

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937**

5.2.1937 (No. 36)

# Karlsruher Tagblatt

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756  
Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: II. Preisliste Nr. 6: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 80 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen II. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20. Postfachkonto Nr. 8515

**Bezugsbedingungen:**  
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

## 20000 Eisenbahner kamen zum Führer

**Der Führer zur restlosen Wiederherstellung der Oberhoheit des Reichs / Großkundgebung vor der Reichskanzlei**  
(Berlin, 4. Februar)  
Die Berliner Innenstadt stand am Donnerstagmorgen im Zeichen einer eindrucksvollen Großkundgebung der deutschen Eisenbahner für Führer und Reich, die durch eine Ansprache des Führers vom Balkon der Reichskanzlei aus an die auf dem Wilhelmplatz versammelten Massen ihr besonderes Gepräge erhielt.  
Hier waren etwa 20 000 Eisenbahner — Arbeiter, Angestellte und Beamte — mit ihren Fahnen und Kapellen aufmarschiert, um dem Führer zugleich namens ihrer 670 000 Arbeitskameraden den Dank abzusagen für die Befreiung der Reichsbahn aus den Fesseln internationaler Verträge und die Rückführung unter die Hoheit des Reiches. Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Platz hinter den Abwehrungsreihen eingefunden, die dem Führer zusammen mit ihren Volksgenossen von der Reichsbahn immer wieder begeistert anjubelte.  
Der Anmarsch der 20 000 begann um 14 Uhr von der Siegesallee aus durch das Brandenburger Tor. Alle Straßenzüge waren von Menschen dicht umflutet. Kurz vor 16 Uhr war die Aufstellung in vorbildlicher Disziplin vollzogen, im Vordergrund rechts vor der Reichskanzlei ein Föhnenwald: die Reichsbahn-Beamten des Amtes für Beamte der R.W.D. Dahinter die Reichsbahn- und Betriebszellenvereinigungen. Dann in tief gestaffelten Gliedern die Eisenbahner: die Sohosträger der Partei im braunen Ehrenkleid, die Beamten in ihren blauen Uniformen, die Bahnpolizei, die Arbeiter im hellblauen Arbeitskleid und die Angestellten in ihrer alltäglichen Zivilkleidung.

## Die neuen Reichsverkehrsministerien

**Dr. Dorpmüller und Dr. Ohnesorge über ihre Aufgaben**  
(Berlin, 4. Februar)  
Im Festsaal des Reichsverkehrsministeriums verabschiedete sich am Donnerstag der bisherige Reichsminister Frhr. v. Elz-Weidenau und begrüßte seinen Nachfolger Dr. Dorpmüller.  
Der neue Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller erklärte in seiner Ansprache zum Ausdruck, es werde sein Bestreben sein, alle Verkehrsministerien weiter zu entwickeln. Er würde es als einen Fehler ansehen, einzelne Verkehrsweige nicht auf den höchsten Stand ihrer Entwicklungsfähigkeit zu bringen und nicht alles aus ihnen herauszuholen, was der Allgemeinheit nützen kann.  
Der neue Reichspostminister, Dr.-Ingénieur Ohnesorge, erklärte in einer Unterredung, daß die Trennung des Reichspostministeriums vom Reichsverkehrsministerium erfolgte, nachdem die Reichsbahn jetzt als unmittelbare Reichsverwaltung wieder unter die Hoheit des Reiches zurückgeführt ist und der Aufgabenkreis des Reichsverkehrsministeriums außerordentlich gewachsen ist.  
Einheit der Verkehrspolitik sei in der vergangenen Zeit zu einem Schlagwort geworden. Die Deutsche Reichspost trat aber im Nachrichtenwesen nie in Konkurrenz mit anderen

## Mussolinis neuer Erfolg

**Italien und die Türkei**  
Als England einen König hatte, der sich über die Politik des Landes seine eigenen Gedanken machte, nämlich Eduard VIII., geschah es, daß die britische Politik ihre politische Stellung im östlichen Mittelmeer bewußt weiter auszubauen versuchte. Und so reiste der König im Sommer des vorigen Jahres nach der Türkei, um dort zu den maßgebenden Persönlichkeiten, vor allem zu Atatürk, neue Beziehungen anzuknüpfen, die ihm wertvoll für Großbritannien dünkten.  
Eduard VIII. hat Ende des vorigen Jahres abgedankt. Seitdem ist die britische Staatskunst in Ankara offenbar nicht ganz auf dem Posten gewesen. Denn sonst wäre es Mussolini wohl nicht so rasch gelungen, das neu gefestigte Verhältnis zwischen Italien und der Türkei auf eine so feste Grundlage zu stellen, wie es nach den Zeitungsberichten zweifellos geschehen ist. Jedenfalls ist London in seinem diplomatischen Duell mit dem Duce in Ankara zweiter Sieger geblieben.  
Bei allen Dingen, die das östliche Mittelmeer und die anliegenden Staaten betreffen, müssen wir bei unserer Betrachtung von zwei Tatsachen ausgehen; von der Tatsache der seit dem abessinischen Krieg bestehenden Rivalität zwischen Italien und England, und von der andern Tatsache, daß Sowjetrußland auch dort im Osten des Mittelmeeres politisch und propagandistisch anderen ins Gehege kommt und ganz bestimmte Ansprüche des Mitbreitens anmeldet. Sicherlich schätzt man auch in Ankara, der Hauptstadt der neuen Türkei, beide Tatsachen ihrem vollen Werte nach ein.  
Dabei wird sich wohl nach der Meinung der türkischen Staatsmänner gezeigt haben, daß die italienische Nachstellung im östlichen Mittelmeer kaum hoch genug gewertet werden kann. Und daraus hat man in Ankara seine Schlußfolgerungen gezogen. Atatürk will deshalb gewiß nicht England vor den Kopf stoßen. Aber er will sich auch nicht die seit dem abessinischen Krieg so wichtig gewordene Freundschaft Italiens verscherzen, wenn diese ihm winkt.  
Und sie hat ihm gewinkt. Mussolini hat sich auch hier wieder als der kluge und überlegene Staatsmann gezeigt. Gerade im richtigen Augenblick hat er die Fühler nach Ankara ausgestreckt. Und er fand dort so viel Verständnis, daß der türkische Außenminister nach Mailand fuhr und dort mit dem italienischen Außenminister jene Besprechungen abhielt, über deren außerordentliches Ergebnis wir gestern berichteten.  
Die Beziehungen sind enger geknüpft worden. Der „aufrichtige Wille zur Zusammenarbeit“ ist da, „nur Gefühle gegenseitigen Vertrauens bestehen zwischen den beiden Staaten, die durch keinerlei Frage getrennt werden“, und auf beiden Seiten besteht der Wunsch, auch weiterhin in Verbindung zu bleiben.  
Wenn man den Berichten der italienischen Presse Glauben schenken darf, dann ist aber mit diesen mehr allgemeinen Wendungen die Bedeutung jener Besprechungen nicht im mindesten anschwächt. Nicht nur im Hinblick auf seinen Rivalen England hat Italien durch das Ergebnis der Mailänder Besprechungen die eigene Stellung verstärkt, sondern es ist auch die oben erwähnte, für die östliche Mittelmeerpolitik grundlegende, zweite Tatsache in geradezu einschlagender Weise mitbehandelt worden, also das sowjetrussische Vordringen.  
Wenn der türkische Außenminister wirklich in Mailand zugestanden hat, daß die Meerengenfreiheit der Dardanellen niemals in den Dienst des bolschewistischen Imperialismus gestellt werden darf, dann kann Italien — was bisher noch nicht erfolgt war — das Meerengenabkommen von Montreux ruhig unterzeichnen. Denn dann ist gerade der Schlag, den Moskau entsprechend den englischen Wünschen beabsichtigt, glatt pariert worden. Wir haben von Anfang an bei der Beurteilung des Abkommens von Montreux darauf aufmerksam gemacht, daß im Gegenatz zu früher nimmermehr grundsätzlich sowjetrussische Kriegsschiffe die Dardanellen passieren dürfen, daß aber die Türkei unter allen Um-

## Die Eisenbahnerabordnung beim Führer

Eine Abordnung der Reichsbahnarbeiter und -beamten Berlins begab sich zum Führer. Der Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller und der stellv. Generaldirektor Kleinmann stellten dem Führer die einzelnen Mitglieder der Abordnung persönlich vor.  
Brauende Heiterkeit hallte über den weiten Platz und vermischte sich mit den Klängen des Badenweiler Marsches, als der Führer wenig später, gefolgt von Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Reichsleiter Dr. Hess, dem stellv. Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Kleinmann, dem Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes Esser, und Staatssekretär Rammes sowie anderer Herren seiner Umgebung auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien.

## Der Führer spricht

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier

## 30 Milliarden Rubel für russische Rüstung

**Die Bevölkerung muß darben / Lebensmittelmangel in vielen Bezirken**  
(Moskau, 4. Februar)  
Der „Krasnauer Illustrierte Kurier“ veröffentlicht einen interessanten Leitartikel, der sich mit den riesigen Rüstungen in der Sowjetunion befaßt. Im Sowjethaushalt für 1937 seien 2,102 Milliarden Rubel für die Rüstung vorgesehen. In diesem Betrag müsse man den Haushalt des Kommissariats für die Rüstungsindustrie, der 2,3 Milliarden Rubel Ausgaben vorsehe, hinzurechnen. Auch in den Haushaltsvoranschlägen der übrigen Kommissariate befänden sich Ausgabenposten für militärische Ausrüstung, so daß der tatsächliche Rüstungshaushalt der Sowjetunion für das Jahr 1937 etwa 30 Milliarden Rubel betrage. Das seien etwa 30 v. H. des gesamten Staatshaushalts.

Etwas die Hälfte dieser Riesensumme solle für die technische Ausstattung der Armee, vor allem für den Ausbau der Luftflotte bestimmt sein. Die Kämpfe in Spanien hätten nämlich erwiesen, daß die sowjetrussischen Flugzeuge und Tanks nicht auf höchster Stufe stünden. Darum seien besonders große Bestellungen von Flugzeugen, Geschützen und Munition für das kommende Jahr in der Tschechoslowakei vorgesehen, mit der der sowjetrussische Generalstab immer enger zusammenarbeite.  
Diesen Anstrengungen stehe allerdings, so sagt das polnische Blatt, die Entwicklung der Bevölkerung entgegen, deren Kriegstüchtigkeit infolge des wachsenden Mangels an Lebensmitteln ständig geringer werde. In den Bezirken von Kursk, Tambow und Woroneß im Ural und in Kasachstan hungere die ganze Bevölkerung. Die Kolchosen lösten sich dort auf und ihre Mitglieder flüchteten in die Städte. Da es auch an Futtermitteln fehle, werde trotz strengen Verbots alles Vieh abgeschlachtet. Im Bezirk Kubitschew gebe es weder Getreide noch Kartoffeln. Der Preis für Roggen und Weizen sei ungewöhnlich gestiegen. Auch auf den Gebieten von Saratow und Salskgrad sowie aus der Ukraine ließen Berichte über steigenden Mangel an Lebens- und Futtermitteln ein.

## Lebensmittelknappheit in Moskau

Spekulantentrieben illegalen Handel und forderten geradezu phantastische Preise für Mehl, Butter und Kleidungsstücke. Der Preis für ein Kilogramm Butter betrage nach dieser Meldung im regelrechten Handel 28 Rubel, im illegalen Handel etwa 40 Rubel. Dieser Preis werde auch bezahlt, da die Lebensmittel in den staatlichen Läden nicht ausreichen. Auch die Preise für andere Artikel des täglichen Bedarfs seien in letzter Zeit um 30 bis 50 v. H. gestiegen.  
Wie der „Kommunist“, der in Kiew erscheint, berichtet, habe der Preis für Berrrenkonfektion den Preis für einen Konfektionsanzug auf 900 Rubel erhöht.  
\* Schwerin hand am Donnerstag im Zeichen des Gedankens an Wilhelm Gustloff.  
\* König Georg VI. von England empfing am Donnerstag die am Hof beglaubigten Vertreter der ausländischen Mächte zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Auch der deutsche Botschafter von Ribbentrop überreichte sein Beglaubigungsschreiben.  
\* Das englische Unterhaus erörterte die soziale Lage des Industriegebietes von Lancashire. Dabei erklärte ein Mitglied der Labour Party,

## Britischer Protest in Valencia

**Spanische Bomben auf englisches Schlachtschiff**  
(London, 4. Februar)  
Der britische Geschäftsträger in Valencia, Colville Forbes, hat bei den bolschewistischen Führern in Valencia wegen des kürzlich erfolgten Bombenabwurfs auf das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ protestiert. Es wurde ihm zugelaufen, die Angelegenheit unterzuziehen zu lassen.  
Der „Morningpost“ zufolge, haben drei Flugzeuge das Schlachtschiff bei Gibraltar mit drei Bomben belegt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Nachforschungen hätten ergeben, daß es sich um bolschewistische Flugzeuge gehandelt habe. Diese Annahme werde erhärtet durch eine Verlautbarung der Bolschewisten in Barcelona, wonach ein bolschewistisches Bombengeschwader ein nationalspanisches Schlachtschiff, anscheinend die „Canaria“, bombardiert habe. In London wird hierzu erklärt, daß eine Verwechslung zwischen dem englischen Schlachtschiff von fast 30 000 Tonnen und einem anderen Schiff von nur 10 000 Tonnen nicht gut möglich sei.

## Der Führer spricht

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier

## Der Führer spricht

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier

## Der Führer spricht

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier

## Der Führer spricht

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier

## Der Führer spricht

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier

## Der Führer spricht

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier

fänden das Recht behält, von sich aus diese Erlaubnis zu erteilen oder zu versagen.

Der Sinn der Besprechungen von Mailand ist nach dem, was italienische Blätter zu melden wissen, nur so zu deuten, daß die Türkei Italien beruhigt und für die politische Praxis des Tages die Möglichkeit ausgeschaltet hat, daß sowjetrussische Kriegsschiffe die Dardanellen durchfahren.

Aber auch sie könnte in Italien jetzt schon mit einiger Zuversicht beantwortet werden, wenn es zutreffen sollte, daß der italienische und der türkische Außenminister sich sogar über das „nicht mehr erträgliche Schicksal der Völker des Schwarzen Meeres und des Kaukasus, der Ukraine, Georgiens und Aserbeidjans verständigt hätten, die durch den moskowitzischen Bolschewismus im Schrecken erstickt werden.“

Es eröffnen sich hier Ausichten, die man noch bis vor kurzem für unmöglich gehalten hätte, Ausichten ganz außerordentlicher Art. Und doch zögern wir einstweilen noch, den Meldungen der italienischen Presse vollen Glauben zu schenken.

Hinrichtung mit Maschinengewehrfeuer

Die Vollstreckung der Todesurteile in Moskau

11. (Warschau, 4. Februar)

Die polnische Presse, die sich noch immer eingehend mit dem Moskauer Theaterprozess beschäftigt, veröffentlicht jetzt Berichte über die Hinrichtung der 13 zum Tode Verurteilten.

durch Maschinengewehrfeuer

Bis auf Muralow, der bis zum letzten Augenblick die Hoffnung behielt, seien sämtliche Verurteilten auf dem Hof des Gefängnisses aufammengebracht, so daß sie zur Hinrichtung in Ketten gebunden werden mußten.

Freiburger Theaterbrief

Aus dem Spielplan des Schauspielers der letzten Wochen sind namentlich zwei Neuenstudien rühmender Erwähnung wert, nicht nur der Werke wegen, sondern weil sie zugleich für die Leistungsfähigkeit der Freiburger städtischen Bühnen überhaupt zu einem untrüglichen Gradmesser wurden.

der Hingerichteten wurden unverzüglich mit Kastanios aus der Stadt gebracht.

Verschiedene polnische Blätter berichten, daß trotz der Freundensbedingungen, die anlässlich der Hinrichtung in Moskau und im ganzen Lande inszeniert wurden, in kommunistischen Kreisen starke Verstimmung über die Hinrichtung der 13 alten Bolschewiken herrscht.

Als Auftakt wurden am Mittag an der Grabstätte Guskoffs im Ehrenhain zahlreiche Kränze niedergelegt. Der schlichte Hügelplatz inmitten des Waldgeländes am Höhenufer des Schweriner Sees war ohne jede Ausschmückung geblieben.

Die Zustände in Perpignan

Die Etappe der spanischen Bolschewisten

11. Zürich, 4. Februar

Die deutsche Presse beschäftigt sich wiederholt mit der 30 Kilometer von der spanischen Grenze entfernt liegenden französischen Stadt Perpignan und den dortigen Zuständen.

Die Sympathien in Perpignan sind offen auf Seiten der „Regierung“ von Valencia. Es ist eine rein sozialistische Stadt. Niemand macht ein Hehl daraus, daß selbst die Behörden in voller Uniform, wenn man Lederjacken und Hodeymützen als Uniform bezeichnen kann, herum. Und sie kommen auch ohne Schwierigkeiten über die Grenze.

Welche Bestien in Menschengefäß in Perpignan Gastrecht genießen, geht daraus hervor, daß unter den Angehörigen des Büros „zur Verteidigung der spanischen Revolution“ sich der berüchtigtste aller spanischen Anarchisten, Antonio Maria, befindet.

Die für die Rotfront bestimmten Eblener kommen in Kastanios von Paris nach Perpignan, durchschnittlich 60 Wagen in der Woche. Ein Schlafsaal im Hospital mit 40 Betten steht jenen Leuten von der Miliz zur Verfügung, die auf Urlaub von der Front kommen, um sich in Perpignan einige Tage zu erholen.

Die andere, von Lothar Bühring geleitete Neuenstudienreihe geht dem Trauerspiel „Don Perdo“, mit dem Emil Stranz an seinem 71. Geburtstag gefeiert wurde. Einem Stoff nach, der einen mit titanischem Troß um die Erfüllung seines individuellen Glückes, um die ihm vom Schicksal bestimmte, von je erkante Frau kämpfenden Beiden zeigt, nicht einen über sein Persönliches hinaus der Idee der Volksgemeinschaft dienenden, Straußens romantisches Frühwerk mit den Richtlinien der heutigen Dramatik keine Beziehung; aber es ist eine von glühender Leidenschaft getragene, mehr lyrisch hindürmende als streng dramatisch gefärbte bedeutende Dichtung voll starker feilscher Spannungen: die beiden Hauptfiguren Harry Budwitz als Pedro und die von Jugendreiz umflossene Effie Dendell als Juana, deren darstellerische Vollenständigkeit und Bewunderung in gleichem Maße erweckt, brachten diese Werte zu voller Entfaltung.

Normaler Zugverkehr nach Nationalspanien

11. Salamanca, 4. Februar

Die bei Beginn der spanischen Birren von den Bolschewisten zerstörte Eisenbahnbrücke von Ormaiztegui zwischen Zamarraga und Beagain auf der Eisenbahnhauptstrecke

Die andere, von Lothar Bühring geleitete Neuenstudienreihe geht dem Trauerspiel „Don Perdo“, mit dem Emil Stranz an seinem 71. Geburtstag gefeiert wurde. Einem Stoff nach, der einen mit titanischem Troß um die Erfüllung seines individuellen Glückes, um die ihm vom Schicksal bestimmte, von je erkante Frau kämpfenden Beiden zeigt, nicht einen über sein Persönliches hinaus der Idee der Volksgemeinschaft dienenden, Straußens romantisches Frühwerk mit den Richtlinien der heutigen Dramatik keine Beziehung; aber es ist eine von glühender Leidenschaft getragene, mehr lyrisch hindürmende als streng dramatisch gefärbte bedeutende Dichtung voll starker feilscher Spannungen: die beiden Hauptfiguren Harry Budwitz als Pedro und die von Jugendreiz umflossene Effie Dendell als Juana, deren darstellerische Vollenständigkeit und Bewunderung in gleichem Maße erweckt, brachten diese Werte zu voller Entfaltung.

Bayreuth auf Schallplatten

Zum erstenmal seit Bestehen der Bayreuther Festspiele wurden 1936 in Bayreuth Schallplattenaufnahmen herbeigeführt. Frau Winifred Wagner übertrug das alleinige Aufnahme-recht der großen deutschen Schallplatten-Gesellschaft „Telefunkenplatte GmbH“.

Dem Gedächtnis Wilhelm Guskoffs

Kranzniederlegungen / Nächtliche Trauerfeier in Schwerin

11. (Schwerin, 4. Februar)

Am Gedenktag für Wilhelm Guskoff wies die Gaustadt Schwerin reichen Flagenschmuck auf. In mehreren Sonderwagen der Reichsbahn trafen die auslandsdeutschen Volksgenossen aus allen Teilen Europas zur Teilnahme an den Gedenkfeiern ein.

Als Auftakt wurden am Mittag an der Grabstätte Guskoffs im Ehrenhain zahlreiche Kränze niedergelegt. Der schlichte Hügelplatz inmitten des Waldgeländes am Höhenufer des Schweriner Sees war ohne jede Ausschmückung geblieben.

Mit einer erhebenden Beiseitende feierte die Auslandsorganisation der NSDAP das Andenken Guskoffs, bei der Stadtschaf Lunge sowie die Gauleiter Bohle und Hilbrandt Gedankensprachen hielten.

Zu der Trauerfeier waren Ehrenabordnungen aller Gliederungen der NSDAP des Gaues Mecklenburg-Vorpommern mit ihren stellvertretenden Amtleitern und Hauptstellenleitern der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP. Ferner nahmen die Gewandten Stieve und Freiberger von Weizsäcker sowie Ministerialdirektor Dr. Prüfer, der deutsche Geschäftsträger in der Schweiz, Freiherr von Vibra u. a. teil.

Die Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ leitete die Feierstunde ein. Dann legte Gauleiter Bohle den Kranz des Gedächtnisses des Führers an der Grabstätte Wilhelm Guskoffs nieder.

Reichsstatthalter Hilbrandt erklärte, daß Adolf Hitler ein neues deutsches Volk geschaffen habe, das nicht nur zu sterben weiß, sondern auch zu leben weiß.

Stabschef Lunge führte die Gedanken der Teilnehmer der Beiseitende zurück in die Zeit des Kampfes und ging dann mit bewegten Worten auf das Leben und Sterben Wilhelm Guskoffs ein. Er richtete ernste Worte der Mahnung an alle Parteigenossen, stets der Opferart Wilhelm Guskoffs eingedenk zu sein.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, führte aus, daß Wilhelm Guskoff nicht erst durch seinen Opfertod zum Helden wurde. „Wir Kameraden, die wir vor allem den erbitterten Kampf kennen, den er als Landesgruppenleiter gegen Verleumdung und gegen verheerende Elemente zu führen gewagt war, wir wissen, daß Wilhelm Guskoff schon als Lebender ein Mann war, dessen Tun und Handeln ein hohes Heldentum verkörperte.“

Die Zustände in Perpignan

Die Etappe der spanischen Bolschewisten

11. Zürich, 4. Februar

Die deutsche Presse beschäftigt sich wiederholt mit der 30 Kilometer von der spanischen Grenze entfernt liegenden französischen Stadt Perpignan und den dortigen Zuständen.

Die Sympathien in Perpignan sind offen auf Seiten der „Regierung“ von Valencia. Es ist eine rein sozialistische Stadt. Niemand macht ein Hehl daraus, daß selbst die Behörden in voller Uniform, wenn man Lederjacken und Hodeymützen als Uniform bezeichnen kann, herum. Und sie kommen auch ohne Schwierigkeiten über die Grenze.

Welche Bestien in Menschengefäß in Perpignan Gastrecht genießen, geht daraus hervor, daß unter den Angehörigen des Büros „zur Verteidigung der spanischen Revolution“ sich der berüchtigtste aller spanischen Anarchisten, Antonio Maria, befindet. Er ist Katalane und der Beherrscher des spanischen Städtchens Puigcerda. Dieser Menschenschläger hat auf Grund der Tatsache, daß bei den letzten Wahlen in Puigcerda 200 Wahlberechtigte gegen den „frente popular“ stimmten, nach der Revolution nach Gubühnen 200 „Faschisten“ herausgeholt und ermorden lassen.

Die für die Rotfront bestimmten Eblener kommen in Kastanios von Paris nach Perpignan, durchschnittlich 60 Wagen in der Woche. Ein Schlafsaal im Hospital mit 40 Betten steht jenen Leuten von der Miliz zur Verfügung, die auf Urlaub von der Front kommen, um sich in Perpignan einige Tage zu erholen.

Die andere, von Lothar Bühring geleitete Neuenstudienreihe geht dem Trauerspiel „Don Perdo“, mit dem Emil Stranz an seinem 71. Geburtstag gefeiert wurde. Einem Stoff nach, der einen mit titanischem Troß um die Erfüllung seines individuellen Glückes, um die ihm vom Schicksal bestimmte, von je erkante Frau kämpfenden Beiden zeigt, nicht einen über sein Persönliches hinaus der Idee der Volksgemeinschaft dienenden, Straußens romantisches Frühwerk mit den Richtlinien der heutigen Dramatik keine Beziehung; aber es ist eine von glühender Leidenschaft getragene, mehr lyrisch hindürmende als streng dramatisch gefärbte bedeutende Dichtung voll starker feilscher Spannungen: die beiden Hauptfiguren Harry Budwitz als Pedro und die von Jugendreiz umflossene Effie Dendell als Juana, deren darstellerische Vollenständigkeit und Bewunderung in gleichem Maße erweckt, brachten diese Werte zu voller Entfaltung.

Schleichende Krise in Frankreich

Finanz- und Wirtschaftsvorgen

11. (Paris, 4. Februar)

Der französische Ministerpräsident und der Finanzminister der Volksfrontregierung haben in ihren letzten öffentlichen Reden ein sehr optimistisches Bild von den Wirkungen ihrer Regierungspolitik auf die französische Wirtschaft und Finanz entworfen. Sie konnten sich dabei gewiss auf eine wiederbeginnde „Prosperität“ stützen. Die Zahl der Arbeitslosen ist zurückgegangen, und die Streiks, die seit bald einem Jahre das Wirtschaftsleben tief erschütterten, haben allmählich abgenommen. Andere nicht minder deutliche Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß das innere Vertrauen noch nicht wieder vollständig hergestellt ist.

Bei den Aufnahmen sind Richard Wagners Weisungen für die Gruppierung des Orchesters, der Chöre und der Solisten unverändert beibehalten worden. Bei der Wiedergabe der Platten kommen insbesondere der hervorragende Raumklang und die eigentümliche weichevolle Stimmung des Bayreuther Festspielhauses zur Geltung. An den Aufnahmen waren beteiligt das Orchester mit 140 ausgewählten Künstlern, der Chor mit 170 Sängern und ausgeübte Solisten und Dirigenten. Durch diese kulturpolitisch wichtige Tat ist zum erstenmal die Möglichkeit gegeben, die Verbreitung Wagnerschen Musikwillens und das künstlerische Erlebnis von Bayreuth wenigstens musikalisch einem großen Kreis von Wagnerfreunden zugänglich zu machen, denen ein Besuch von Bayreuth bisher nicht möglich war. Aus dem Ausland ist für die Bayreuther Schallplattenaufnahmen ebenfalls bereits großes Interesse bekundet worden.

Das Wagners-Konzert Wilhelm Furtwänglers. In dem am 10. Februar in Berlin stattfindenden Konzert zugehört des Winterhilfswerkes wird Wilhelm Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester Werke von Beethoven, Brahms und Weber spielen.

In Tokio wurde die Uraufführung der japanischen Fassung des Films der deutsch-japanischen Zusammenarbeit „Neue Erde“ auch zu einem großen Erfolg für die einzige deutsche Schauspielerin, Ruth Emeler, die als Europäerin in diesem rein japanischen Film eine sehr schwierige Aufgabe zu vollenden hatte. Allgemein wird hervorgehoben, mit wieviel Verständnis und Einfühlungsvermögen sie ihrer Aufgabe gerecht wurde. Neben der japanischen Fassung des Films geht der Film „Neue Erde“ in deutscher und englischer Fassung ins Ausland.

Schleichende Krise in Frankreich

Finanz- und Wirtschaftsvorgen

11. (Paris, 4. Februar)

Der französische Ministerpräsident und der Finanzminister der Volksfrontregierung haben in ihren letzten öffentlichen Reden ein sehr optimistisches Bild von den Wirkungen ihrer Regierungspolitik auf die französische Wirtschaft und Finanz entworfen. Sie konnten sich dabei gewiss auf eine wiederbeginnde „Prosperität“ stützen. Die Zahl der Arbeitslosen ist zurückgegangen, und die Streiks, die seit bald einem Jahre das Wirtschaftsleben tief erschütterten, haben allmählich abgenommen. Andere nicht minder deutliche Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß das innere Vertrauen noch nicht wieder vollständig hergestellt ist.

Bei den Aufnahmen sind Richard Wagners Weisungen für die Gruppierung des Orchesters, der Chöre und der Solisten unverändert beibehalten worden. Bei der Wiedergabe der Platten kommen insbesondere der hervorragende Raumklang und die eigentümliche weichevolle Stimmung des Bayreuther Festspielhauses zur Geltung. An den Aufnahmen waren beteiligt das Orchester mit 140 ausgewählten Künstlern, der Chor mit 170 Sängern und ausgeübte Solisten und Dirigenten. Durch diese kulturpolitisch wichtige Tat ist zum erstenmal die Möglichkeit gegeben, die Verbreitung Wagnerschen Musikwillens und das künstlerische Erlebnis von Bayreuth wenigstens musikalisch einem großen Kreis von Wagnerfreunden zugänglich zu machen, denen ein Besuch von Bayreuth bisher nicht möglich war. Aus dem Ausland ist für die Bayreuther Schallplattenaufnahmen ebenfalls bereits großes Interesse bekundet worden.

Das Wagners-Konzert Wilhelm Furtwänglers. In dem am 10. Februar in Berlin stattfindenden Konzert zugehört des Winterhilfswerkes wird Wilhelm Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester Werke von Beethoven, Brahms und Weber spielen.

In Tokio wurde die Uraufführung der japanischen Fassung des Films der deutsch-japanischen Zusammenarbeit „Neue Erde“ auch zu einem großen Erfolg für die einzige deutsche Schauspielerin, Ruth Emeler, die als Europäerin in diesem rein japanischen Film eine sehr schwierige Aufgabe zu vollenden hatte. Allgemein wird hervorgehoben, mit wieviel Verständnis und Einfühlungsvermögen sie ihrer Aufgabe gerecht wurde. Neben der japanischen Fassung des Films geht der Film „Neue Erde“ in deutscher und englischer Fassung ins Ausland.

# Ein Mann spielt mit der Schwerkraft

Das Geheimnis des größten Jongleurs aller Zeiten. Enrico Rastelli, der Meister der zwölfwachen Balance. Von Herm. Dembeck

## „Harriet, wollen wir in Chartow heiraten?“

Im neuen Monatsprogramm im Zirkus in Chartow war eine dort noch nicht aufgetretene Schulkreiterin angekündigt: „Harriet Preece“.

Am Mittag des ersten Gastspieltages traf eine junge, quirlende Dame ein. Das erste, was sie tat, war ein Besuch in der noch leeren Manege.

„Erst das Tier, dann sie selbst — das war eine Artistin, wie sie sein muß“, sagte Rastelli später einmal, „kameradschaftlich und hilfsbereit und niemals traurig, wenn auch irgendwas schief gegangen ist.“

Sie haben sich nur während dieses Gastspiels gesehen. Die weiteren Reisen haben sie gemeinsam unternommen, denn Enrico hat Harriet Preece sehr schnell zu Harriet Rastelli gemacht.

Nach ein paar Wochen fragte Enrico kurz und bündig, ob man nicht schon in Chartow vor der Weiterreise heiraten solle...

10 Meter hoch war jeder Buchstabe. Spätabends bietet der Broadway ein seltsam unwirklich scheinendes Aussehen.

Spätabends bietet der Broadway ein seltsam unwirklich scheinendes Aussehen. Bunt streifen die Leuchtschriften über ganze Häuserfronten.

Die Ideen der Reklamefachleute überfallen den Unterhaltung und Erholung suchenden Strom der abendlichen Spaziergänger.

Stellenläufer machen auf sich aufmerksam, aus dem Nichts springen grüne, rote und blaue leuchtende Schriften über die Häuserfronten.

Leuchtende Schriften über die Häuserfronten, Leuchtgeschäfte aller Art locken auch um die leuchtendsten Nachtstunden zum Einkaufen, Müll bringt auf die Straße.

Heute war etwas besonders los. Heute schrieb man den 20. November im Jahre 1923.

Heute galt das Gespräch einem einzigen Mann, einem Namen. Man erzählte sich die tollsten Dinge von einem menschlichen Wunder, das da vom „Hippodrom“ ausfindig gemacht ist.

Die einzelnen Buchstaben dieses Namens — alle 14 Buchstaben! — waren in 10 Meter hohen Leuchtbuchstaben, in Metall, an der Hauptfront des Hauses zu lesen.

10 Meter hoch waren auch die Buchstaben jener Leuchtschrift am Broadway, die den gleichen Namen in Blau, bald in Grün, dann in schreiendem Rot den Vorübergehenden ins Blickfeld trieben.

Zwei Abende lang war das „Hippodrom“ schon überfüllt gewesen von Zuschauern, und auch in der Millionenstadt, in der Millionen aufeinander, übereinander und nebeneinander stehen in gräßlichen himmelstürmenden Hochhäusern, machte die „mündliche Reklame“ noch mehr aus als das Aufsehen, das die Zeitungen um den Wunderjongleur mit seinem Jongleurwunder erhoben.

Der Mann ohne Schwerkraft. In Newyork erscheinen die Zeitungen in vielen Sprachen, sie alle waren sich diesmal vollkommen einig: Hier hatte der Zirkus, hier hatte das Varieté eine einzigartige Sensa-

tion. Newyork prägte den Begriff: Der Mann ohne Schwerkraft. Man sagte von Enrico Rastelli, daß er es verstände, die Menschen zu verzaubern, in seinen Bann zu ziehen.

Obwohl er fast „ohne Aufmachung“ auf der Bühne erscheint und seine Tricks auf durchaus „seriöse Art“ vorführt, sie nicht „auf komisch verkauft“, auch nicht so tut, als sei es besonders schwer, den einen oder anderen Trick zu halten.

Viele Jongleure steigern die Spannung der Zuschauer dadurch, daß sie einen Trick scheinbar mißlingen lassen, es abermals „versuchen“, abermals keinen Erfolg sehen und

erst beim dritten Mal die Bälle und anderen Gegenstände so zusammenbringen, daß „die Nummer klappt“. Andere Artisten „arbeiten komisch“, bieten Abweichungen dadurch, daß sie als Bagabund auf der Bühne oder in der Manege erscheinen oder den „Angebotenen“ mimen.

Rastelli hat nur die Leistung für sich sprechen lassen. Er konnte sich diese Einfachheit in der Vorführung allerdings wohl auch als einziger erlauben, eben weil er vorher lange Jahre an das Einüben der schwierigsten Tricks gewandt hatte.

(Fortsetzung folgt)

Copyright by Verlag Prosa-Tagesdienst, Berlin W 35

## 1000 RM. Belohnung

für die Ergreifung des Raubmörders Schäfer

(Stuttgart, 4. Februar) Der Oberstaatsanwalt in Rottweil hat für die Ergreifung des vierfachen Mörders Josef Schäfer aus Betra, der bekanntlich am 1. Febr. vormittags, im Wald bei Oberndorf flüchtig ging, sowie für Mitteilungen, die seine Ergreifung ermöglichen, 1000 RM. Belohnung ausgesetzt.

Verteilung dieser nur für Mitteilungen aus der Bevölkerung bestimmten Belohnung erfolgt unter Ausschluss des Rechtswegs durch den Oberstaatsanwalt in Rottweil.

## Fritz Schüller hingerichtet

(Breslau, 4. Februar) Am 4. Februar 1937 wurde der 1908 geborene Fritz Schüller hingerichtet, der vom Sondergericht in Breslau zweimal zum Tode verurteilt worden ist.

Fritz Schüller hat — abgesehen von zahlreichen schweren Diebstählen — am 8. Oktober 1932 in Löwen (Kreis Brieg) bei einem mit mehreren seiner Brüder verübten räuberischen Überfall den Kaufmann Adolf Ludwig ermordet und am 12. Mai 1935, ebenfalls mit dreien seiner Brüder, bei Rothwasser einen Eilszug angehalten und unter Abgabe zahlreicher Schüsse auf die Bahnbeamten aus dem Postwagen des Zuges 51 000 RM. geraubt.

Die beteiligten Brüder Hermann und Willi Schüller sind am 1. Juli 1936, als sie sich ihrer polizeilichen Festnahme durch Abgabe scharfer Schüsse zu widersetzen suchten, erschossen worden. Erich Schüller hat am 12. Dez. 1936 durch Selbstmord geendet.

## Die Korruptionen beim Wiener „Phönix“

Weitere gesetzliche Maßnahmen (Wien, 4. Februar) Der Zusammenbruch der von dem jüdischen Generaldirektor Berliner zugrunde gerichteten Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phönix“ hat, da sich bei der Uebertragung des Vermögensbestandes auf die Auffangsgesellschaft

## Kurzberichte aus aller Welt

für Phönix, die „Oesterreichische Versicherungs-AG“ Unklarheiten zeigten, ein drittes Gesetz notwendig gemacht. Eine Bestimmung dieses neuen Gesetzes ist außerordentlich bezeichnend für die katastrophale Mißwirtschaft, die bei Phönix herrschte.

Die durchweg jüdischen Direktoren hatten sich nämlich so ungeheure Summen für den Fall vorzeitiger Vertragslösung zusichern lassen, daß, wenn man sie jetzt zur Auszahlung bringen wollte, für die Ansprüche der kleinen Beamtenschaft kein Groschen mehr übrig bliebe.

Das neue Gesetz setzt nun die ohnedies noch sehr hohe Grenze von 80 000 Schilling für Abfertigungsansprüche fest.

## Nachlassende Flut

Die Ueberschwemmung in Illinois vermindert (Washington, 4. Februar) Generalkonsul Nalin teilte dem Präsidenten Roosevelt mit, daß sich die Hochwasserlage von Cairo (Illinois) gebessert habe.

Endgültig werde die Gefahr jedoch erst in vier Tagen vorüber sein. Die Uerdämme am Unterlauf des Mississippi hätten gleichfalls standgehalten. Beamte der Gesundheitsbehörden berichten, daß in keinem Ueberschwemmungsgebiet Epidemien herrschten.

## „Die Tochter des Samurai“

Ein deutsch-japanischer Gemeinschaftsfilm / Vor der Welturaufführung in Tokio

Tokio, 4. Februar (Staatsdienst des DNB). Zu der bereits gemeldeten Aufführung des deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilms „Die Tochter des Samurai“ (in Japan führt der Film den Titel „Neue Erde“) vor geladenen Gästen erfahren wir, daß dieser Spielfilm, der im Rahmen einer außerordentlich fesselnden Handlung einen ausgezeichneten Einblick in das japanische Kulturleben gibt, in der japanischen Hauptstadt am 5. Februar erstmalig aufgeführt wird.

In Deutschland wird der Film voraussichtlich im März anlaufen. Die japanische Öffentlichkeit sieht dem Film, der ein Ausdruck der nunmehr angebahnten engen Zusammenarbeit auch auf dem Gebiete des Filmwesens ist, mit außergewöhnlicher Anteilnahme entgegen.

Der Film ist nicht nur die erste deutsch-japanische Gemeinschaftsarbeit, sondern ein erstes Werk gemeinsamen japanisch-europäischen Filmschaffens überhaupt. Andere Länder haben in der Vergangenheit wiederholt versucht, mit der japanischen Filmproduktion zu einer Gemeinschaft zu kommen, doch blieb es bisher stets nur bei Versuchen. Es darf daher in Deutschland mit besonderem Stolz verzeichnet werden, daß uns eine solche Zusammen-

arbeit mit Japan zuerst gelungen ist. Sie war möglich in erster Linie durch die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker zueinander, dann aber auch durch das große Entgegenkommen der Regierungen in Berlin und Tokio, die der Japanexpedition des von der Terra-Film, GmbH, beauftragten Spielleiters Dr. Frank großzügige Unterstützung gewährten.

Die Dr. Frank und seinen zehn deutschen Mitarbeitern, unter denen sich auch der bekannte Kameramann Richard Angst befand, gestellte Aufgabe war durchaus nicht einfach zu lösen. Es waren nicht nur mannigfache technische Schwierigkeiten zu überwinden, sondern es kam vor allem darauf an, Japan so im Bilde einzufangen, daß der Film auch bei europäischen Besuchern von vornherein auf Verständnis rechnen kann.

Den Hintergrund der Spielhandlung bildet die Natur des Landes der Vulkane, das Grundthema der heroischen Kampf der Menschen in dieser Natur mit ihrem eigenen Herzen.

In der Spielhandlung selbst wirkt als einzige Europäerin eine deutsche Darstellerin, Ruth Eweler, mit. Alle übrigen Schauspieler sind Japaner. Die weibliche Hauptrolle spielt die erst 17jährige Sessko Kata, die — ebenso wie der männliche Hauptdarsteller Kosugi — in Japan bereits einen guten Namen hat.

Neun Monate dauerten im ganzen die Arbeiten für den Gemeinschaftsfilm, drei Monate davon wurden allein für die eigentlichen Aufnahmen gebraucht. Dr. Frank, der zur Zeit noch in Tokio weilt, wird in den nächsten Wochen nach Deutschland zurückkehren, um der Berliner Uraufführung des Films beizuwohnen.

Der Film „Die Tochter des Samurai“ ist, wie wir hören, der Auftakt für eine weitere deutsch-japanische Zusammenarbeit auf diesem wichtigen Gebiet kulturellen Lebens, die ein wertvoller Baustein sein wird für die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan.

## 215mal über den Ozean

Drei Jahre Luftpostdienst Deutschland-Südamerika

Am 3. Februar 1934 wurde durch die Luftkassa mit dem Start eines Heinkel-Blitzflugzeuges in Stuttgart der deutsche Luftpostdienst nach Südamerika und damit der erste planmäßige Ozeanflugbetrieb der Welt eröffnet.

Waren es anfangs bei 14tägigem Dienst 10 000 Briefe, die bei jedem Flug befördert wurden, so sind es heute in jeder Woche rund 50 000 Briefe. Insgesamt wurden bei den in drei Jahren durchgeführten 215 planmäßigen Ozeanflügen etwa 11 Millionen Luftpostbriefe über den Atlantik befördert.

Durch den deutschen Luftpostdienst erreichen die in Deutschland für Südamerika aufgegebenen Luftpostsendungen bereits 40 Stunden nach dem Abflug vom Flughafen Rhein-Main das südamerikanische Festland, nach vier Tagen sind sie in dem 15 000 km entfernten Santiago de Chile.

## Ein amerikanischer Arzt entführt

Als Leiche aufgefunden — Der Entführer verhaftet

Newyork, 4. Februar Gegenwärtig beschäftigt die amerikanische Öffentlichkeit ein neuer Entführungsfall, der ebenso ruchlos wie die vorhergehenden durchgeführt worden ist.

Das Opfer ist der 67jährige Kreisarzt Dr. Davis aus Willow Springs (Missouri), der in der letzten Woche nach Erhalt eines telephonischen Hilferufes einem unbekanntem Manne gefolgt und seitdem verschwunden ist.

Zwei Tage später erhielt die Familie eine Forderung über 5000 Dollar Lösegeld. Verzweifelte Versuche, mit den Entführern in Verbindung zu treten, um das Geld zu zahlen, mißlingen.

Am Mittwoch verhaftete die Polizei den Entführer. Er geleitete sie zu einer einsamen Waldstelle, wo er die kugeldurchlöcherete Leiche des Arztes versteckt hatte. Die Polizei brachte den erst 20jährigen Mörder schnellstens in ein unbekanntes Gefängnis, um ihn vor der Lynchmوت der sich zusammenrottenden Menge zu schützen.

## Erfolglos zusammengebrochen

Seemannsstreit auch an der amerikanischen Westküste beendet

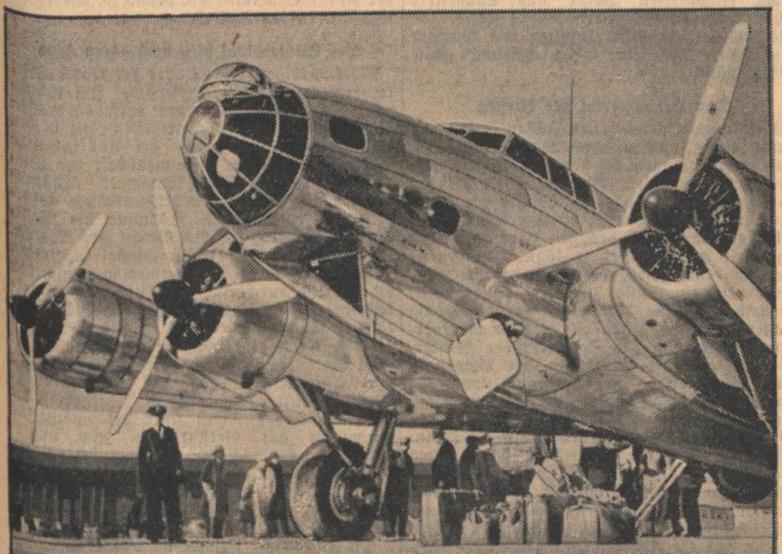
San Francisco, 4. Februar Nachdem vor einer Woche der mehrere Wochen anhaltende Seemannsstreit an der Atlantikküste zusammengebrochen ist, haben am Donnerstag auch die Seeleute an der Westküste den Abbruch ihres Streiks beschlossen.

Der Streit, der insgesamt 40 000 Mann umfaßte, dauerte 98 Tage und brachte einen Ausfall von 686 Millionen Dollar. 239 Schiffe waren während dieser Zeit stillgelegt. Die Schiffsgesellschaften hoffen nun, Ende dieser Woche den Betrieb wieder voll aufnehmen zu können.

## Straßenschlacht in Damaskus

Die Folge steigender Preise (Jerusalem, 4. Februar) Wegen der durch die Frankenabwertung häufig steigenden Getreidepreise in Syrien und im Libanon wurde am Mittwoch auf einen Stadtrat von Damaskus, der gleichzeitig Getreidegroßhändler ist, ein Revoluzzerattentat verübt.

Drei Schüsse wurden abgegeben, ohne ihn zu treffen. Hierauf entwickelte sich zwischen der Bevölkerung zweier Damaszener Stadtviertel eine regelrechte Straßenschlacht, die erst durch ein herbeieilendes 50köpfiges Polizeiaufgebot beendet werden konnte.



Das „letzte Wort“ der amerikanischen Kriegsindustrie (Weltbild, M.) Das für sich vollendete erste von 13 Bombenflugzeugen, die mit vier Motoren und zahlreichen umlaufenden Benzinmotoren ausgerüstet sind, stellt das allerneueste auf dem Gebiete dar. Hier sehen wir den riesigen Boeing-Bomber auf dem Feld von Dayton, wo die Uebergabe an die amerikanische Luftflotte erfolgte.

## Immer fehlt Soße bei Frikadellen, Leber, Koteletts, Schnitzeln, Nieren!

Die beste Mahlzeit schmeckt aber dann trocken. Was tun? Ganz einfach: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerbrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Das ergibt 1/4 Liter Bratensoße so recht sämig, so angenehm gewürzt, so abgerundet im Geschmack. Hauptsache dabei:



10 Pfg.

## Knorr Bratensoße

# Kultur und Schrifttum

Wer sich keine Rarrheit zu Schulden kommen läßt, ist nicht so weise, als er glaubt. Rochefoucauld.

## Waren die Mayas Christen?

Immer neue Rätsel um die Kultur eines verlorenen Volkes

Von Professor Dr. A. Hennis

Maya-Indianer gibt es noch in unseren Tagen in Mittelamerika. Aber sie stellen nur noch einen degenerierten Volksstamm ohne Bedeutung dar, der nicht im entferntesten ahnen läßt, welche erstaunlich hohen Kulturleistungen in langvergangenen Zeiten von ihren Vorfahren vollbracht worden sind.

Jahrhunderte lang war auch nach der Entdeckung Amerikas von den Mayas kaum die Rede. Die vielen kostbaren, schriftlichen Zeugnisse der alten Mayakultur sind von spanischen Christen in ganzen Wagenladungen fortgeschafft und verbrannt worden, weil man in ihnen Werke des Teufels sah, die zu vernichten ein frommes und gottwohlgefälliges Werk sei. So wurden nur ganz wenige alte Mayamanskripte gerettet, eine dieser überaus wertvollen Mayahandschriften befindet sich in Deutschland, und zwar in Dresden. Bis vor kurzem konnte man diese Mayaschrift nur in gewissen Teilen lesen. Doch wurde vor wenigen Monaten gemeldet, daß ein Wiener Amerikanist, Professor Frits Rüb, in langjährigen Studien das Geheimnis der Mayaschrift entschlüsselt habe.

Nach allem, was wir wissen, muß die Mayakultur in ihrer Art etwas kaum weniger wundervolles gewesen sein als die alt-hellenische Kultur in Europa, die babylonische in Asien, die ägyptische in Afrika. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde man nach und nach darauf aufmerksam, daß der tropische Urwald in Yutatan an zahlreichen Stellen Reste schöner Steinbauten barg. Ganze Ruinenstädte mit gut erhaltenen Überresten von Säulern, Schloßern und Tempeln sind aufgefunden worden. Im Räume des einst von Mayas bewohnten Gebietes sind gegenwärtig etwa 200 Stellen bekannt, wo sich solche Mayabauwerke finden — und wer weiß, wie viele noch der schweigende Urwald birgt! In den Jahren 1924 bis 1933 haben die Nordamerikaner planmäßige Forschungsarbeiten in Yutatan unternommen, welche die stolze Höhe der Mayakultur ins hellste Licht gerückt haben.

Die Hochblüte dieser Mayakultur umfaßt etwa die Zeit von 600 bis 1200 nach der Zeitwende. Später haben innere Kämpfe und feindliche Eroberungen einen erst langsame, dann immer schnelleren Niedergang herbeigeführt, und als 1519 die Spanier ins Land kamen, spielten die Mayas nur noch eine

untergeordnete Rolle: die politischen Herren waren die als Eroberer ins Land gekommenen Tolteken und Azteken. Infolgedessen ist von den Mayas jahrhundertlang nur wenig die Rede gewesen, und auch heute noch sind sie größtenteils von einem geheimnisvollen Schleier umkleidet. Dieser lichtet sich nach und nach, aber über den Kreis der Fachgelehrten hinaus weiß man doch immer noch nur recht wenig von ihnen.

Zudem stellt uns die fortschreitende Forschung vor immer ungeheuerlichere Probleme, die nach einer Lösung verlangen, ohne daß es bisher möglich ist, eine solche zu geben. Seit geraumer Zeit weiß man, daß die Mayareligion, so fremdartig sie zunächst anmutet, eine erkennliche Fülle von Anklängen an die christliche Lehre und an christliche Gebräuche aufweist.

Lang bevor Kolumbus Amerika entdeckte, verehrten die Mayas einen „weißen“ Heiland, der von einer göttlichen Jungfrau geboren sein sollte und von dem es hieß, er sei von Osten her über's Meer gekommen, habe dem Volk Gestattung gebracht und sei dann wieder über das Meer gegangen, von wo er eines Tages zurückkehren werde. Auch war die Verehrung und Anbetung des Kreuzes als eines heiligen Symbols bei den mexikanischen Indianerstämme weit verbreitet, als Cortez zu ihnen kam. In einer der wichtigsten Ruinenstädte der Maya, in Palenque, gibt es einen eigenen Tempel des Kreuzes, und die Kreuzanbetung durch die Priester ist dort mannigfaltig im Bilde wiedergegeben. Dazu kamten die Mayas die Tausende der Neugeborenen mit Wasser, eine Weihe der dembarbar Gewordenen, die unserer Einsegnung entspricht, sogar die Ohrenbeigete war bei ihnen Brauch. Man gewinnt den Eindruck, als sei bereits im Mittelalter auf unbekanntem Wege und in unbekannter Zeit irgendwo von Europa her ein christlicher Einfluß nach Mittelamerika gelangt, wofür auch gewisse geographisch-geschichtliche Wahrnehmungen, mindestens als auf eine Möglichkeit, hinweisen.

Dieser Uebergriff auf religiösem Gebiet, die bisher keineswegs aufgeklärt und daher noch umstritten ist, hat sich nun leuchtend in ungleich größerer Gestalt, die ins astronomische Wissen hinüberführt. In langjährigen Studien hat der Potsdamer Astronom Professor Hans Ludenbross die überaus sorgfältig geführte astronomischen Aufzeichnungen der Maya, die man schon vor langer Zeit entziffert hat, studiert und in einer Reihe von Abhandlungen erörtert. Daraus geht hervor, daß der genannte Indianerstamm Himmelsbeobachtungen von seltener Exaktheit anstellte, zumal Finsternisse von Sonne und Mond sowie auffällige Planetenkonjunktionen. Die älteste berartige Notiz bezieht sich auf eine Mondfinsternis vom 15. Februar des Jahres 937 vor der Zeitwende! Man vermag sich noch nicht vorzustellen, daß in dieser mehr als

5000 Jahre zurückliegenden Zeit die Maya schon Himmelsbeobachtungen angestellt haben, aber an dem genannten Tage hat es in Zentralamerika tatsächlich eine Mondfinsternis gegeben, und auch eine Reihe von ähnlich alten astronomischen Daten erweist sich bei der Nachprüfung als ebenso verlässlich.

Nun wäre es freilich denkbar, daß die Maya, deren höchste Kulturblüte erst etwa unserem Mittelalter entsprach, solche astronomischen Daten nachträglich errechnet und nicht unmittelbar nach der Beobachtung aufgezeichnet haben. Aber das ist von vornherein wenig wahrscheinlich, und zudem würde eine so exakte und verlässliche, außerordentlich schwierige Errechnung eine vieltausendjährige, äußerst gründliche Beschäftigung mit der Astronomie voraussetzen, so daß wir auch mit dieser Annahme nicht um das Zugeländnis herumkommen würden, daß die Maya bereits etwa im ersten Jahrtausend vor der Zeitwende in den Erscheinungen des Himmels sehr gut Bescheid gewußt haben müssen. Da überdies jene Mondfinsternis von 937 in Amerika beobachtet werden konnte, aber nicht in der Alten Welt, würde aus jener Aufzeichnung auch zu folgern sein, daß die Maya bereits in den Anfängen des ägyptischen Pyramidenzeitalters in Mittelamerika ansässig gewesen sein müssen.

Gewiß sind dies Feststellungen, die unsere bisherigen Vorstellungen über das vor-kolumbische Amerika recht gründlich auf den Kopf zu stellen geeignet sind. Wir werden dennoch schwerlich um die Annahme einer schon vor fünf Jahrtausenden beginnenden Mayakultur herumkommen. Nun bestehen aber des weiteren ganz verblüffend enge Beziehungen — bisher nur mit Verwendung notiert, aber in keiner Weise erklärt — zwischen zahlreichen astronomischen Vorstellungen und Namengebungen der Maya einerseits und asiatischer Völker, zumal der Babylonier, andererseits.

Daß die Ureinwohner Amerikas irgendwo mit ostasiatischen und Südbsee-Völkern im Zusammenhang stehen müssen, wobei der Kultureinfluß nicht etwa über die Beringstraße hinweg, sondern direkt über den Ozean gekommen sein muß, ist von den Wissenschaftlern schon von jeher anerkannt worden. Wiederholt hat man bei Indianerstämmen unverkennbare Wörter des Ozeanens angetroffen, die es in Amerika nie gegeben hat, wohl aber in Südostasien. Dazu sind Überdrehende von sprachlichen Ueberereinstimmungen zwischen Indianersprachen und südbasiatischen oder Südbsee-Idiomen ermittelt worden: unzählige Vokabeln, die bestimmte Begriffe bedeuten, stimmen im Wesen und im Often des Pazifik vollkommen überein. Außerdem aber sind schon vor Jahrzehnten zwischen asiatischen und altmexikanischen astronomischen Anschauungen identische Vorstellungen ermittelt worden, die in ihrer Eigenart nimmer als Zufall angesprochen werden können. Und leuchtend hat ein in Mexiko lebender Deutscher, Refo, gezeigt,

## Neue Erfindungen und Entdeckungen

Frauen haben die feinere Nase. In letzter Zeit hat man eine Reihe merkwürdiger, bisher unbekannter Eigenschaften unserer Geruchs- und Geschmackorgane entdeckt. Bei der genannten Untersuchung dieser noch ziemlich unerforschten Sinnesempfindungen stellte sich z. B. heraus, daß Geruchsstörungen bei erwachsenen Männern viel häufiger auftreten als bei Kindern und Frauen. Es kann ferner auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse als sicher gelten, daß die Männer überhaupt durchschnittlich ein weniger empfindliches Geruchs- und Geschmackorgan besitzen als Frauen und Kinder. Die Geruchsstörungen sind oft ganz eigenartiger Natur; der Patient „bewertet“ die verschiedenen Gerüche ganz anders, als es normalerweise geschieht: ein angenehmes Parfum empfindet er z. B. dann als übermäßig riechend, oder er kann den Duft eines Weichens nicht von dem Geruch einer Benzinflasche unterscheiden. Bei derartigen „Nichtstimmigkeiten“ wendet man nun auf Grund neuester wissenschaftlicher Untersuchungen eine sehr merkwürdige Behandlungsmethode an. Dem Patienten werden bestimmte Stoffe in die Blutbahn eingespritzt, die seine Geruchsempfindungen nun vom Blute her beeinflussen! Schon vor einiger Zeit gelang ungarischen Forschern der Nachweis, daß wir unter Umständen unter eigenes Blut riechen können, und diese Entdeckung hat man jetzt zur Behandlung gewisser Geruchsstörungen praktisch nutzbar gemacht. Man spritzte z. B. Menschen, die an „schlechtem Geruch“ litten und alles als übermäßig empfanden, eine besondere Substanz ein, das sogenannte Camphoquin, und erreichte damit eine wesentliche Besserung der Geruchsstörung.

Daß bei Namen zahlreicher Sternbilder die altbabylonischen und die Maya-Benennungen als schlecht identisch bezeichnet werden müssen. Es muß sich also einmal in einem unbekanntem Jahrtausend eine starke Welle altbabylonischer Kultur bis nach Amerika hinüber fortgepflanzt haben, wenn wir auch nicht wissen, wie das möglich war.

Wohl ist zu hoffen, daß die immer weiter fortschreitende Forschung allmählich diese Kulturträger klären wird. Zunächst aber sind wir hierzu noch lange nicht in der Lage. Jedemfalls gibt es für die menschliche Kulturgeschichte kaum ein überraschenderes und dankbareres Objekt als die vor-kolumbische Geschichte Amerikas. Bisher sind erst wenige Zettel des Schleiers gelüftet worden, der über diesen Problemen lagert. Aber schon diese ersten tastenden Klarstellungen lassen uns erkennen, daß es nicht nur zwischen Himmel und Erde, sondern auch auf der Erde selbst noch eine Unzahl von Dingen gibt, von denen sich die Schulweisheit nichts träumen läßt.

## Tiere im Kampf mit dem Winter

Der Winterpelz, das „elektrische Doppelfenster“ der Tiere. — Seltsames Heizmaterial

Das „Doppelfenster“ des Winterpelzes

Wenn das Spermium im Herbst sein unscheinbares, braunes Fellchen mit dem schlohweißen Winterpelz vertauscht, so hat es diese Fähigkeit vor allem den kurzen „Wollhaaren“ zu verdanken, die im Sommer unter den oberen langen „Grannenhaaren“ nur spärlich entwickelt sind, im Herbst jedoch in großer Fülle neu gebildet werden. Die Wissenschaft hat in letzter Zeit festgestellt können, daß gerade diese Zusammenfassung des Pelzes aus „Wollhaaren“ und „Grannenhaaren“ für die Warmhaltung der Tiere außerordentlich wichtig ist. Die Haare sind nämlich schwach elektrisch geladen, und zwar die Grannenhaare positiv und die Wollhaare negativ; infolgedessen stoßen sich sowohl Grannen- als Wollhaare untereinander ab — gleiche Ladungen stoßen sich ab — und bilden lufthaltige Zwischenräume, die wie Doppelfenster die Wärme festhalten. Die Grannenhaare ziehen sich aber mit den Wollhaaren gegenseitig an — entgegengesetzte Ladungen ziehen sich an — wodurch sich die oberen Grannen an den Körper anlegen und ihn gegen die Außenwelt abschließen. Dieser ungemein wirkungsvolle Kälteschutz wird noch durch eine Fettschicht verstärkt, die zum Winter unter dem Fell gebildet wird. Außerdem kann der Winterpelz die Tiere auch durch seine Farbe schützen. Das ist beispielsweise beim Schneehasen und Dornschwanz der Fall, die durch ihr weißes Winterkleid der Schneedecke angepaßt sind und so den Augen ihrer Feinde am besten entgehen.

Dieser Farbwechsel hat sich nun merkwürdigerweise als völlig unabhängig von Schneefall und Kälte erwiesen. So wurden Schneehasen mehrere Jahre lang in einem gleichmäßig warmen Stall in Gefangenschaft gehalten — trotzdem wechselten sie regelmäßig im Frühjahr und Herbst die Farbe. Bei noch länger dauernder Gefangenschaft verwißt sich

dieser Rhythmus allerdings, und bei manchen Haustieren, z. B. dem Wollschaf, ist er vollständig verloren gegangen. Auch die Vögel schützen sich, soweit sie nicht nach dem Süden ziehen, durch ein dickeres — beim Schneehuhn auch weißes — Federkleid, das ebenfalls nach dem „Doppelfensterprinzip“ arbeitet.

Die „Heizung“ der Säugetiere

Haar- oder Federkleid samt Fettschicht würden aber allein nicht genügen, um die Tiere vor der Winterkälte zu schützen — sie sind nur ein Teil der überaus komplizierten Einrichtungen der sogenannten „Wärmeregulation“. Damit bezeichnet die Wissenschaft eine nur den Vögeln und Säugetieren — damit natürlich auch dem Menschen — zukommende Einrichtung der Natur, die für eine stets gleich hohe Bluttemperatur des Körpers trotz wechselnder Außentemperatur sorgt. Man faßt deshalb Vögel und Säugetiere als „Warmblüter“ oder dauerwarme Tiere zusammen, im Gegensatz zu den übrigen „Kaltblütern“ oder wechselwarmen Tieren, die eine solche Wärmeregulation nicht besitzen, sondern in ihrer Blutwärme ganz von der Außentemperatur abhängen. Alle Tiere erzeugen ja bei ihren Stoffwechsellvorgängen im Körper dauernd Wärme, doch strahlt diese bei den Kaltblütern in die Umgebung aus, während sie bei den Warmblütern mit Hilfe der Wärmeregulation zur Aufrechterhaltung einer gleichmäßigen Körpertemperatur verwendet wird. Diefür gibt es zweierlei Einrichtungen, nämlich einmal solche, die die Wärmeabgabe vom Körper je nach Bedarf erhöhen oder erniedrigen, und ferner solche, die für Wärmeerzeugung im Körper nach Bedarf sorgen. Im Winter gilt es vor allem, die Wärmeabgabe zu erniedrigen und die Wärmeerzeugung zu erhöhen, um das Blut auf seiner Temperatur von etwa 40 Grad zu erhalten. Wie wird das erreicht? Der Verminderung der Wärmeabgabe dienen in erster Linie Fettschicht und Haar-, bzw. Federkleid; außerdem wird durch geringere Durchblutung der Haut, ferner durch weniger Atemzüge und geringere Schweißbildung die Abführung des Körpers verringert. Die Wärmeerzeugung, die eigentliche „Heizung“ dagegen wird durch erhöhte Tätigkeit der Organe, vor allem der Muskeln, und durch den Stoffwechsel gesteigert. Zu

diesen komplizierten Leistungen sind nur die höchst entwickelten Vögel und Säugetiere fähig, während die tieferstehenden Kaltblüter, wie Kröten, Eidechsen, Insekten und Würmer den Winter ohne eine solche „Heizung“ überleben müssen.

Das Heizmaterial der Bienen

Nur in ganz vereinzelt Fällen finden wir unter den Insekten eine Wärmeregulation, und zwar vor allem bei den ja auch sonst hervorragenden „begabten“ Bienen. Diese bringen es tatsächlich zustande, im Winter die Temperatur im Stockinneren durch erhöhte Muskelaktivität auf einer gewissen Höhe zu halten. Um diese Arbeit leisten zu können, müssen sie Nahrung aufnehmen, wozu ihnen ja die Wintervorräte an Honig zur Verfügung stehen; deshalb muß sie der Imker, der den Honig „schleudert“, statt dessen mit Zuckerwasser versorgen. Sowohl das Sammeln der Wintervorräte als die „Heizung“ der Bienen ist eine einzigartige Meisterleistung unter den Kaltblütern. Gewöhnlich sind sie nämlich auf ein ganz anderes Mittel im Kampf gegen den Winter angewiesen, und zwar auf die „Winterstarre“, d. h. sie verziehen sich in einen Schlupfwinkel, wo ihr Blut mit zunehmender Kälte immer mehr abfließt, und die Tiere vollständig starr werden; dabei sind alle Lebensvorgänge auf ein Minimum herabgesetzt, und die Nahrungsaufnahme hört gänzlich auf.

Zu der gleichen Methode, den Winter zu „verschlafen“, greifen bekanntlich auch manche Säugetiere, die sogenannten „Winterschläfer“, z. B. Murmeltier, Hamster, Siebenschläfer, Fledermaus usw. Ihr Winterschlaf unterscheidet sich von der Winterstarre der Kaltblüter vor allem dadurch, daß sie meist noch eine Hilfe in ihren Wintervorräten haben, die sie in den Schlafpausen fressen; nur die Fledermäuse bekommen den ganzen Winter nichts, sondern gehen ausschließlich von ihrem „Winterpeck“. Auf den ersten Blick scheint das ein sehr einfaches Verfahren zu sein, doch je näher man diesen Winterschlaf betrachtet, desto komplizierter und rätselhafter erweist er sich. Am interessantesten ist die Tatsache, daß sich die Tiere während des Schlafes plöblich von Warmblütern in Kaltblüter verwandeln. Ihre

Körpertemperatur sinkt herab und paßt sich der Außentemperatur an, genau so, wie es bei Kaltblütern der Fall ist.

Der Winterschlaf hilft auch gegen Hitze

Merkwürdigerweise ist aber der Winterschlaf keineswegs an Kälte gebunden. Im Gegenteil: In heißen Gegenden verfallen manche Tiere gerade in der heißesten Zeit in den Schlafzustand, und auch bei uns heimische Tiere halten in der Gefangenschaft den Winterschlaf manchmal im Sommer! Während des Schlafes sind alle Lebensvorgänge außerordentlich verlangsamt. So atmet die Fledermaus gewöhnlich 60- bis 100mal pro Minute, im Winterschlaf aber nur einmal in einigen Minuten. Manche Tiere atmen so wenig, daß bei fürzlich durchgeführten Versuchen winterruhende Fledermäuse sogar zwei Stunden lang in sauerstoffreicher Luft am Leben gehalten werden konnten! Auch der Blutkreislauf ist stark verlangsamt, bei genauen Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Herz nur alle 3-4 Minuten einmal schlägt. Ferner ist die Reizbarkeit der Tiere stark herabgesetzt, sie antworten auf Verirrungen um, außerordentlich verlangsamt. Es hat sich gezeigt, daß beim winterruhenden Tiere der Zustand von Nerven- und Muskelgewebe, Herz und Blut gegenüber dem Wachzustand vollkommen verändert ist.

Die eigentliche Ursache all dieser Vorgänge scheint die Schilddrüse zu sein, die im winterruhenden Tier zurückgebildet wird — die Verabreichung von Schilddrüsenextrakt weckt die Tiere stets auf. Daraus ist zu schließen, daß der Winterschlaf auf eine im Herbst einsetzende Rückbildung der Schilddrüse und den dadurch bewirkten Mangel an Schilddrüsenhormon zurückzuführen ist. Diese Erklärung ist um so einleuchtender, als das Hormon die Eigenschaft hat, den Stoffhaushalt zu beschleunigen, sein Fehlen also auf mit der für den Winterschlaf typischen Verzögerung aller Vorgänge im Körper des Tieres übereinstimmt. In letzter Zeit konnte eindeutig nachgewiesen werden, daß tatsächlich im Winterschlaf das Schilddrüsenhormon ansteigt. Damit ist wenigstens in großen Zügen das Geheimnis des Winterschlafs der Tiere gelöst.

Dr. B. Berger

# Aus der Landeshauptstadt

## Kleiner Stadtspiegel

Der Donnerstag war noch wärmer als der Vorgänger. Bis auf 14,2 Grad kam die höchste Temperatur, die niedrigste betrug 2,8 Grad, das sind 4-5 Grad über der Normaltemperatur. Der Wind kam aus Südwesten in Stärke 3-4, morgens gab es leichten Dunst, nachmittags wurde der Himmel heiter, vier Stunden schien die Sonne. Die Sicht betrug morgens 15 und nachmittags 30 Kilometer. Der Luftdruck blieb unverändert.

### Süße Sachen

Unser Körper ist eine chemische Fabrik, die so wunderbar eingerichtet ist, daß mit Hilfe mechanischer und vor allem chemischer Vorgänge die aufgenommenen Nahrungstoffe in andere Stoffe verwandelt werden und den Teilen des Körpers zugute kommen, die sie brauchen. Wir sind uns nur selten klar darüber, welche Wunder sich in jeder Sekunde in unserem Körper vollziehen, nur wenn irgend ein Organ einmal nicht in Ordnung ist, dann wissen wir plötzlich sehr genau, wo es sitzt und welche Funktionen es ausüben sollte. Eine dieser Funktionen ist es nun, daß Zucker in Fett verwandelt wird, und auch diese Fähigkeit ist den meisten von uns nicht bewußt. Daher meinen wir immer, wir müßten jetzt in der kalten Jahreszeit, wo der Körper ein besonders starkes Bedürfnis nach Fett hat, dieses Fett nur in seiner reinen Form zu uns nehmen. Aber das ist nicht nötig. Wenn wir Marmelade und andere zuckerhaltige Nahrungsmittel zu uns nehmen, ist unser Körper durchaus imstande, sie in Fett umzuwandeln, das uns dann wiederum die Kälte abwehren hilft. Wenn wir nur einen Teil unseres Verbrauchs an Butter, Schmalz usw. durch süße Sachen ersetzen würden, könnten wir einmal der deutschen Volkswirtschaft helfen und nicht zuletzt auch unserem eigenen Geldbeutel, denn die ausgezeichnete verbilligte Marmelade zum Beispiel kostet nur ein Fünftel so viel wie Butter.

### Muß man erkältet sein?

Eine Folge des Winterwetters sind die Erkältungskrankheiten, die jedoch zu einem guten Teil auf das Verhalten der Menschen selbst zurückzuführen sind, die sich der Witterung nicht anpassen. Zunächst sollte man sich bei geringen Kältegraden nicht übermäßig warm kleiden und namentlich nicht den Hals mit zu dicken wollenen Tüchern oder Pelzen verwickeln. Natürlich muß man die nicht seltenen großen Unterschiede zwischen der Zimmertemperatur und der Außenluft hinsichtlich Kleidung und Unterwäsche berücksichtigen. Wie man sich in stark beheizten Räumen nur mit leichter Kleidung aufhalten darf, so ist es erforderlich, beim Ausgang auf die Straße sich entsprechend anzuziehen, damit der Temperaturgegensatz ausgeglichen wird.

Ueberhaupt sollte man auch in der kalten Jahreszeit die Gewohnheiten des Sommers, Spaziergänge in freier Natur zu machen, nicht so stark vernachlässigen, wie es leider der Fall ist. Weßhalb läßt es sich nicht zum Wocheneinde auch im Winter ermöglichen, Spaziergänge in die Umgebung, in die Wälder zu unternehmen, da doch die Luft gerade jetzt viel gesünder ist als im Sommer bei trockener Hitze? Empfehlenswert ist es, wenigstens jeden Sonntag die Tagesstunden zum Verweilen im Freien zu benutzen, zumal ja in den späteren Nachmittags- und Abendstunden immer noch reichlich Zeit für den Besuch irgendwelcher Veranstaltungen verbleibt. Man ist es seiner Gesundheit schuldig, nach sechs Tagen Arbeit in Betrieben und Büros wenigstens einige Stunden dem Körper zu gönnen und auf Wanderungen in der reizvollen Winterlandschaft oder durch sportliche Betätigung sich Bewegung zu verschaffen, die Muskeln zu straffen und den Lungen frische Luft zuzuführen. Wer Wert auf seine Gesundheit legt, wird diese Ratschläge nicht in den Wind schlagen, die im Interesse eines jeden liegen und sicherlich zur Eindämmung von Erkältungskrankheiten beitragen.

### Karlsruher Künstler auswärtig

Am 30. und 31. Januar veranstaltete der Kantionale Handharmonika-Musikerband bei der Babel unter der Schirmherrschaft des Schweizerischen Handharmonika-Musikerverbandes sein 2. Nordwestschweizerisches Handharmonikawettbewerb. Der Handharmonikawettbewerb Karlsruhe war vertreten durch Ernst Dikuleit, und ferner in der Kindergruppe durch Heinz Kühn. Ersterer trug auch bei diesem, von den besten Spielern der Schweiz bestimmten Wettspiel wieder den I. Preis in Gruppe „Diatonisch-Schwer“ für Erwachsene, und ferner den II. Preis in der Chromatischen Gruppe davon. Die beiden Bester Preise nebst Diplomen werden in den nächsten Tagen im Schaufenster der Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstraße, ausgestellt.

### Beschlüsse der Bezirksratsitzung

vom 4. Februar 1937

Die am Donnerstag, den 4. Februar, abgehaltene Bezirksratsitzung faßte folgende Beschlüsse: Genehmigt wurden die Gesuche der Lina Bind Witwe geb. Rabold, Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Windel“, Zähringerstraße 2, des Otto Dietrich, Betrieb der Kantine des SA-Pioniersturmes IV/109 am Vaagersee, der Anna Ehle, Bürgerstr. 6, Kleinhandel mit Flaschenbier, des Heinrich Krön, Schützenstr. 12a, Kleinhandel mit Branntwein, das Gesuch der Fr. Pfannkuch, Filiale Ama-

lienstr. 51, Kleinhandel mit Flaschenbier und Branntwein.

In die Handwerksrolle wurden eingetragen: Frau Henriette Brümmer Witwe, Amalienstr. Nr. 51, Josef Kastätter, Bildhauer, Hannwaldallee 72, Frieda Engel geb. Crocoll, Schneiderin, Saarlandstr. 17b, Paula Wartmann, Schneiderin, Wilhelmstr. 70, Herbert Bopp, Blechner und Installateur, Nußstr. 18.

Anleitungsbefugnis erhielten: Karl Geiger, Kraftfahrzeughandwerker, Gerberstr. 4, u. Ludwig Dinges, Karlsruferstr. 22.

Genehmigt wurde schließlich das Gesuch des Josef Vaffer, Durlach, Rappentrake, betr. Lagerung von Zumpen.

### Achtung, Betriebsführer!

Das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps weist darauf hin, daß nach § 1 des Gesetzes über die Beurteilung von Angestellten und Arbeitern für Zwecke der Leibeserziehung vom 15. Februar 1935 „jeder im Reichsgebiet beschäftigte deutsche männliche Angestellte oder

Arbeiter auf seinen Antrag von seinem Unternehmer (Arbeitgeber) zur Teilnahme an einem anerkannten Lehrgang für Leibeserziehung zu beurlauben ist.“ (Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 18 vom 20. Februar 1935 und Nr. 29 vom 20. März 1935).

Die auf den Motorsportschulen des NSKK stattfindenden Lehrgänge sind anerkannte Lehrgänge und fallen unter das oben erwähnte Gesetz. Die Lehrgänge, deren Teilnehmer sich aus allen Berufsständen zusammensetzen, dienen dem Ziel der Motorisierung und Wehrtüchtigung. Die Betriebsführer haben die Verpflichtung, die auf Grund dieses Gesetzes Einberufenen freizugeben.

### Aus Beruf und Familie

**Bekanntmachung.** Der Oberbürgermeister hat dem Korrektor i. R. August Jirt, Eheleuten, hier, anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe übermittelt.

## Der „Karlsruher Bart“ und Uebersee

### Unterhaltungen per Aetherwellen

Die Karlsruher haben sich allenthalben bekannt gemacht, indem ein humorvoller Brigant die Idee des Karlsruher Fastnachtsbarts in die Welt setzte. Dem Ruf „Lasset die Härte stehen und zaht euren Hauszins“ sind sehr viele gefolgt. Da und dort lächeln sich beim Vorübergehen zwei Unbekannte an, weil jeder im anderen einen von der „Partie“ erkannte und über die Stoppeln und Erfolge des Nachfrügens sich freut. Eine ganz große Freude wurde einem Karlsruher Kurzwellenamateur zuteil. Sieht da unser Freund an der Taite und erzählt einem amerikanischen Funkfreund, daß er in Karlsruhe wohne, und gleich wiperrts aus dem Neher vom Land der unbegrenzten Möglichkeiten zurüd:

### „Haben Sie einen Bart?“

Unser Funkfreund, eben einer von denen, die es „magten“, war zunächst über die Frage entsetzt. Aber auf seine Bitte um Wiederholung klappte es lustig im Lautsprecher:

„Dumbo, have you a beard? Dumbo, have you a beard? einen Bart?“

Da konnte unser Freund mit Stolz zurückmelde, daß er tatsächlich einen Fastnachtsbart trage und gerne sein Photo schide. Der bartfeindliche Amerikaner quittierte die Mitteilung mit einem allen Amateuren der Welt bekannten „hihi!“ (er freut sich riesig!).

Ja, ja, der Bart! Schon haben seine „Wellen“ das große Wasser überbrückt und auf dem neuen Erdteil Freude erregt. Hoffentlich überfliegt man in Karlsruhe diese einzigartige Fastnachtsidee nicht, sondern baut sie aus. Den Karlsruhern ihre Fastnachtsart, dabei sollte man das einheitliche Fastnachtsabzeichen mit der Du-Verächtigung nicht vergessen. Draußen aber spricht man von Karlsruhe und wirbt für die Stadt... durch den Bart. Epr.

## Der Stadtgarten im Winter

### Von Blumen und Tieren

Viele Karlsruher glauben offenbar, im Winter lohne sich ein Besuch des Stadtgartens nicht und infolgedessen ist auch der Besuch sehr schwach. Wer aber offenen Auges selbst bei schlechtem Wetter den Stadtgarten besucht, wird auch dann Neues und Beachtenswertes finden. Da hat doch schon vor einigen Wochen der jetzt blätterlose, edle Jasmin seine Kelche geöffnet, es sollte dies jedem Besucher auffallen und ihn vielleicht einmal zu der Ueberlegung anregen, daß die Natur diesem reizenden Strauch besondere Gaben verliehen hat, den Menschen mitten im Winter durch seine Blüten zu erfreuen. Kaum hat dieser Winterblüher verblüht, lösen ihn zwei Vertreter Japans, die japanische Zaubernuß Damamelis ab. Wer Sinn und Auge hat für die Wunder der Natur, wird in den letzten, beinahe frühlingmäßig warmen Tagen vielleicht auch die Blüten eines kleinen Knollengewächses, des Winterlinges, Erantthis humilis, mit seinen gelben Blüten entdeckt haben.

Die oft gehörte Behauptung der Dichter, die Natur schlafe im Winter, ist also nur beschränkt richtig. Neben der Pflanzenwelt, die in den Pflanzenschauhäusern durch die Kunst des Gärtners Triumph feiert, geben aber die Tiere des Gartens genügend Gelegenheit

zur Wissenserweiterung. Wann kann man so bequem unsere freilegenden Vögel beobachten wie im Winter, wenn die Zweige entlaubt sind und die gefiederete Welt noch nicht durch das Brutgeschäft zu etwas veredelterem Leben gezwungen ist? Viele Meisen und Buchfinken sind so zahl, daß sie den lieben Besuchern die gependeten Federbüßen von der Hand wegnehmen. Ebenso haben mehrere Eichhörnchen richtig das Betteln gelernt, denn sie kommen zu einzeln und ruhig daherkommenden Besuchern schon von weitem heran und fragen: Hast du nichts für mich? Futtermangel kann nicht der Grund für dieses Verhalten sein, denn sie plündern die mit lederen Sonnenblumenternen und Hanfsamen versehenen Futterhäuschen sehr stark, aber eine Hasel, oder Walnuß ist eben doch noch besser.

Die im Garten gehaltenen fremdländischen Tiere dürften die schönen Tage viel im Freien verbringen, nur bei den Braunbären sieht man die Muttertiere nicht, denn sie müssen ihre kleinen, vor kurzem zur Welt gekommenen, nur etwa ratten großen Jungen ernähren und wärmen. Im Frühjahr wird aber die Jugend und das Alter sich an einer größeren Zahl der niedlichen Bärchen erproben können.

# AUFRUF!

## Das WSW, das größte Werk des Friedens!

### Deutsche Männer und Frauen!

Wenn das ganze deutsche Volk wiederum ausgerufen wird, Opfer zu bringen und wieder seine Pflicht zu erfüllen gegenüber den Volksgenossen, die immer noch schwer zu kämpfen haben, so muß es für alle Deutschen eine Selbstverständlichkeit bedeuten, diesem Rufe zu folgen.

Deutsches Volk, dein Ehrenbild ist das Winterhilfswerk. Zeige dich der Größe deiner Zeit würdig und erkenne, daß nicht nur Tausende deutscher Familien durch das Herstellen von WSW-Abzeichen Arbeit und Brot haben, sondern darüber hinaus durch den Kauf von Abzeichen den Bedürftigen unseres Volkes über die schwere Zeit des Winters hinweggeholfen werden kann. Deshalb opfert am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Februar 1937, bei der 5. Reichsstraßenjamsammlung. Kauf die schönen Vornleinabzeichen des WSW, unterstützt die Sammler der NS-Kriegsopferversorgung, des Deutschen Reichsriegerbundes, des Reichsluftschutzbundes und die Sammler des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes. Sie alle werden sich geschlossen wie ein Mann für das Gelingen der großen 5. Reichsstraßenjamsammlung einsetzen und werden in echtem deutschem Kampfeifer den Blick dem Ziele entgegen — ein glückliches Deutschland zu schaffen — die Sammlung zu einem vollen Erfolg führen.

Zugunsten der Sammlung wird die Studentenschaft am Samstag, nachmittags um 16 Uhr, einen Propagandamarsch durch folgende Straßen der Stadt veranstalten: Durlacher Tor, Adolf-Hitler-Platz, Mühlburger Tor, Westendstr., Sophienstr., Karlsruferstr., Zähringerstr., Adolf-Hitler-Platz, Durl. Tor. Weiter spielen auf verschiedenen Plätzen der Stadt Musikkapellen. So spielt von 16-17 Uhr auf dem Vorettoplatz sowie Adolf-Hitler-Platz je eine Kapelle der Wehrmacht und ab 15.30 Uhr der SS-Musikzug des Abschnitts XIX auf dem Fasanenplatz.

Auch diese Schlacht muß gewonnen werden, deshalb setzen wir unsere ganze Kraft ein für ein ewiges Deutschland. Die Kreisführung des WSW

## Heute Verdunkelung

Alle Verkehrsteilnehmer werden nochmals dringend auf die während der Luftschutzhaltung am Freitag, den 5. Februar 1937, in Karlsruhe und Durlach gültigen verkehrspolizeilichen Bestimmungen hingewiesen. Im Interesse der Verhütung von Unglücksfällen muß auf gewissenhafteste Einhaltung dieser Bestimmungen großer Wert gelegt werden. Die eingehalten durch Angehörige des NSKK verstärkten Polizeistreifen werden eine scharfe Ueberwachung durchführen.

Nach der Vorschrift gelten folgende besondere Bestimmungen:

1. Es darf höchstens mit Stand- (Park-) Licht gefahren werden, soweit nicht eine ordnungsgemäße Luftschutzmäßige Verdunkelung des Fahrzeuges durchgeführt ist.
2. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km in der Stunde; dies gilt auch außerhalb des bebauten Ortsteils, z. B. auf der Robert-Wagner-Allee nach Durlach und auf den zur Gemarkung Karlsruhe bzw. Durlach gehörigen Hauptverkehrsstraßen.
3. Fahrzeuge jeder Art dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen (mit Ausnahme der Parkplätze) nicht abgestellt werden.

## Steuerkalender

### für den Monat Februar 1937

Es sind zu entrichten am:

5. Februar 1937 die Lohnsteuer und Kirchensteuer für die zweite Hälfte bzw. für den ganzen Monat Januar 1937.
  10. Februar 1937 die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Januar 1937 (keine Schonfrist mehr).
  10. Februar 1937 die Börsenumsatzsteuer für den Monat Januar 1937.
  10. Februar 1937 die 4 Rate der Vermögenssteuer 1936.
  10. Februar 1937 die 2. Hälfte der Aufbringungsumlage 1936.
  20. Februar 1937 die Lohnsteuer u. Kirchensteuer für die erste Hälfte des Monats Februar, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM übersteigt.
  20. Februar 1937 die Beförderungsteuer im Güterfernverkehr für den Monat Dez. 1936.
- Wer es im Jahre 1937 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

## Einstellungen in die Schutzpolizei

### von ehemaligen Wehrmachtangehörigen

Ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht im Alter von 20 bis 25 Jahren, die im Herbst 1935 oder 1936 nach einer Wehrmachtdienstzeit von 1 bis 5 Jahren ausgeschieden sind, bietet sich zum 1. April 1937 Gelegenheit, als Wachmeister bei der Schutzpolizei eingestellt zu werden. Einstellungen bei der Wasserfahrschutzpolizei erfolgen zum 1. November 1937. Merkblätter, aus denen alles Weitere ersichtlich ist, können von der dem Wohnort des Bewerber's zunächst gelegenen Einstellungsbehörde angefordert werden.

Einstellungsbehörden sind:

### in Preußen:

das Kommando der Schutzpolizei in Königsberg, Stettin, Breslau, Gleiwitz, Berlin, Magdeburg, Erfurt, Halle, Kiel, Altona, Hannover, Neukölln, Potsdam, Dortmund, Hamm, Frankfurt a. M., Köln, Essen, Oberhausen, Wuppertal, Düsseldorf, Duisburg, Weiskensfeld, Durlach-Wilhelmsburg, Wiesbaden, Gladbach-Neysdt;

### für die Wasserfahrschutzpolizei:

das Kommando der Schutzpolizei in Stettin;

### in außerpreussischen Ländern:

das Kommando der Schutzpolizei in Braunschweig, Dessau, Schwerin, Oldenburg, Hamburg, Bremen, Lübeck, Stuttgart, Weimar, München, Nürnberg-Fürth, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Hof, Kaiserlautern, Ludwigshafen, Karlsruhe, Dresden, Leipzig, Chemnitz und der Reichsstatthalter in Hessen — Landesregierung — Abteilung II in Darmstadt.

Im eigenen Interesse wird möglichst umgehende Anforderung der Merkblätter und baldige Bemerkung, spätestens jedoch bis zum 10. Februar 1937 geraten. Bewerber für den Eintritt in die Wasserfahrschutzpolizei legen Gesuche laufend vor. Diese müssen spätestens bis 15. September 1937 dem Kommando der Schutzpolizei in Stettin vorliegen.

Da die bisher gültigen Einstellungsbedingungen in einzelnen Punkten gemildert worden sind, wird auch solchen ehemaligen Wehrmachtangehörigen, die auf Grund der bisherigen Bestimmungen zurückgewiesen wurden, empfohlen, Merkblätter anzufordern und die Einstellungsmöglichkeit zu prüfen. Bemerkungen von ungedienten oder kurz gedienten Personen sind zwecklos.

Ebenso sind auch Gesuche um Einstellung in die motorisierte Straßenpolizei und Gendarmerie zwecklos, weil eine Ueberführung in diese Dienstzweige nur aus der Schutzpolizei erfolgt.

# Am Steuer eingeschlafen

## Wegen fahrlässiger Tötung und Führerflucht vor Gericht / Grobe Milchpanscherei / Die silbernen Blechlüssel

Am Die 4. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte am Donnerstag gegen den Kraftfahrer Albert Klent aus Altensteig (Württemberg), der wegen fahrlässiger Tötung und Führerflucht angeklagt war.

Es wird ihm vorgeworfen, er habe am 12. Dezember, morgens 5.30 Uhr, den einem Ferntransportunternehmen in Altensteig gehörigen Lastkraftwagen mit Anhänger auf der Straße Mannheim-Karlsruhe durch Neureut in Richtung Karlsruhe gefahren, ohne die erforderliche Sorgfalt walten zu lassen. Die Folge war, daß 25 Meter vor dem Bahnübergang zwischen Neureut und Mühlburg die vor ihm auf dem Fahrrad zur Arbeitsstätte fahrende 24 Jahre alte Arbeiterin Klara Westensfelder aus Egenheim — das einzige Kind ihrer Eltern — angefahren wurde, wobei die rechten Räder des Anhängers über den Kopf fuhren, was den sofortigen Tod des Mädchens zur Folge hatte. Obwohl Klent bemerkte, daß er einen Unfall verursachte, ist er davongefahren, um sich der Feststellung seiner Schuld und seiner Bestrafung zu entziehen. Polizei und Erkennungsdienst nahmen alsbald nach dem Unfall die Verfolgung des Fahrers auf, der in Rastatt angehalten und festgenommen werden konnte.

Der Staatsanwalt machte dem Angeklagten vor allem zum Vorwurf, daß er trotz Uebermüdung weitergefahren sei. Er ist infolge dieser Ermüdung eingeduckelt und in diesem Augenblick geschah das Unglück. Daß er eingeduckelt war, kann ihm nicht entschuldigen, gerade deshalb trifft ihn die Schuld.

Ein Kraftfahrer darf sich nur aus Steuervergehen, wenn er imstande ist, allen Anforderungen zu genügen, die der heutige Verkehr mit sich bringt, namentlich für Lastwagenfahrer.

Der Angeklagte war derartig übermüdet, daß er eingeduckelt, obwohl er vorher den Rückfahrlager vor sich bemerkt und ein anderes Fahrzeug ihm entgegenkommen sah. Schon in Mannheim hätte er eine Ruhepause einlegen sollen. Daß er trotzdem weitergefahren ist, ist sein großes Verschulden. Der Angeklagte hat grob fahrlässig gehandelt. Neben der fahrlässigen Tötung hat er sich noch der Führerflucht schuldig gemacht. Er mußte, nachdem das Geräusch gehört hatte und bemerkte, daß die Stange abbrach, sich sagen, daß etwas passiert sein könnte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung unter Ankerhaftlassung einer Vermögenspflicht und wegen Führerflucht zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat zwei Wochen Untersuchungshaft. Straferhöhend wurde berücksichtigt, daß ein Fahrer eines Fernlastwagens besonders vorichtig sein muß, insbesondere nachts. Der Angeklagte hatte es nicht eilig, er hätte eine Ruhepause einlegen können. Die Urteilsgründe stellen fest, daß von einem Mitverschulden der Verunglückten keine Rede sein kann, denn sie fuhr scharf rechts am Straßenrand.

Wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz hatten sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts der 26 Jahre alte Karl Schlimm und dessen Ehefrau aus Hagelsfeld zu verantworten. Den Angeklagten fällt zur Last, als Angestellte der Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Hagelsfeld im Betrieb der Milchsammlung im Herbst 1936 wiederholt und seit November 1936 wöchentlich je zwei bis vier Liter Wasser in die angelieferte Milch geschüttelt zu haben, so daß diese bis zu 45 Proz. verwässert wurde. Die Ehefrau des Angeklagten hand, während der Ehemann die Milchfälschungen beging, Schmiere.

Vorsitzender: Das ist doch eine große Sünderei. Die Leute wollen richtige Milch, die Kinder brauchen gute Milch und Sie verwässern sie. Wie kommen Sie dazu? Angeklagter: Es tut mir leid und ich nehme die Strafe auf mich.

Nichter: Warum haben Sie das gemacht? Haben Sie im Haushalt viel Geld gebraucht? Sie wollten sich auf einfache Weise etwas mehr Einkommen verschaffen. Angeklagter: Ja, das war's.

Die Ehefrau gibt an, sie habe ihrem Mann öfters Vorwürfe gemacht und ihn gewarnt. Darauf habe er erklärt, das sei seine Sache. „Wenn's herauskommt, ist es meine Schuld. Du machst ja nichts“. Früher hatte die Frau angegeben, daß sie sich vor den Ausgabebüchlein gestellt und aufgepaßt habe, daß niemand hinzukommt während der Milchfälschungen.

Der Anklagevertreter war der Auffassung, daß die Ehefrau als Mittäterin zu verurteilen sei. Das Bekanntwerden der Milchfälschungen hat in der Bevölkerung große Empörung hervorgerufen. Der Anklagevertreter beantragte gegen beide Angeklagten je zwei Monate Gefängnis und 25 Mark Geldstrafe sowie Veröffentlichung des Urteils.

Das Amtsgericht verurteilte beide Angeklagten — über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend — wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Milchfälschung. Der Ehemann Karl Schlimm erhielt drei Monate Gefängnis sowie 50 Mark Geldstrafe und die Ehefrau Schlimm sechs Wochen Gefängnis sowie 25 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils auf Kosten der Angeklagten angeordnet. Der Haftbefehl gegen die Ehefrau Schlimm wurde aufgehoben.

Die Strafabteilung des Amtsgerichts verhandelte gegen die 26jährige vorbestrafte Käthe K., die sich wegen Betrugs zu verurteilen hatte. Sie handelte mit Bekleiden und verkaufte u. a. auch sechs Schlüssel und Gabeln für 350 RM., von denen sie behauptete, sie seien verchromt und verfilbert. Sie gab die Stahlblechlüssel, die nur vernietet war, als hochwertige Ware aus und behauptete, sie würden in einem Geschäft 750 RM. kosten. Das minderwertige Zeug hatte höchstens 250 RM. Wert. Wenn es anständige Ware gewesen wäre, hätte sie mindestens 13 bis 14 RM. gekostet. Das Gericht sah die Handlungsweise der Angeklagten als Betrug an und verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 30 RM.

### An die Rabenbesitzer

Der Reichs- f. d. deutsche Rabenweiser Ortsgruppe Karlsruhe, schreibt uns: Wie in der Tierkunde des Hundes schon oft mitgeteilt wurde, soll der Rabenbesitzer nicht mehr als ein bis zwei Jungtiere vom Wurf aufziehen, und zwar Kater, die nachher kastriert werden sollen. Wir schließen uns dieser tierärztlichen Forderung mit der Bitte an, auch in den Betrieben, wo das Füttern keine Rolle spielt (Gaststätten, Metzgereien, Bäckereien, Lebensmittelagen) die Aufzucht einzuschränken. Die Mahnung gilt ebenfalls den Besitzern von Raben in Gärten und den Wäldern, die in falscher Kinder- und Tierliebe der Kinder wegen einen ganzen Wurf an Leben lassen. Wer gerne eine Kage in sein Heim aufnehmen will und bestmögliche Schäden an Möbeln und Postern, bestesige irgendwo ein tanneses Brett, an dem die Kage ihre Krallen schärfen kann. Wird die Kage beim Spielen mit Krallen und Zähnen angriffs-lustig, blase man sie ein bißchen und sie wird sofort aufhören. Wir warnen erneut vor dem leichtsinnigen Weitergeben in andere Hände. Wer sein Tier töten lassen will, lasse sich das getötete Tier zeigen, da es vorkommt, daß solche Tiere gegen den Willen des Besitzers weitergegeben werden.

### Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart: Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitag, 5. Februar 1937, abends: Südwestliche bis westliche Winde, zeitweise stark bewölkt, aber höchstens nur geringe Niederschläge, zum Teil auch aufheiternd, tagsüber mild, stellenweise leichter Nachtfrost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik: Ausichten für Samstag: Bei Luftzufuhr aus Süd bis West ziemlich mild und zu leichten Regenfällen geneigt.

### Rheinwasserstände:

Rheinischen, 3. Febr.: 222 cm; 4. Febr.: 214 cm. Wehr, 3. Febr.: 119 cm; 4. Febr.: 106 cm. Rastatt, 3. Febr.: 254 cm; 4. Febr.: 232 cm. Neckar, 3. Febr.: 110 cm; 4. Febr.: 103 cm. Main, 3. Febr.: 232 cm; 4. Febr.: 244 cm.

### Neues vom Film

Ungau-Sichtspiele. 20. heute, Freitag, zeigen die Union-Sichtspiele den Film „Schicksal“, wieder ist das beliebte Filmtitel der Welt, Ulrich Topp, ein feine das Publikum mitreißenden Künste spielen. Im Programm der „Kunstfilm“, „Madden“, ferner ein Schmelzschiff, „Wenn's drängen wieder schneit“, ein Dokumentarfilm aus die neue Welt. Capitol-Sichtspiele. Die Capitol-Sichtspiele bringen ab heute, Freitag, den Film „Karnaval des Lebens“ zur Vorführung. Ein Filmtitel aus dem Leben, wie es wirklich ist. Zwischen dem Gebot der Pflicht und der Stimme des Herzens hat eine junge Mutter über ihr weiteres Leben zu entscheiden. Im Programm: „Die Dialektiker“, der „Kunstfilm“, 1000 Mark Belohnung“ und die neue Welt-„Karnaval des Lebens“.

## SENDEFOLGE

DES REICHSESENDERS STUTTGART

Freitag, den 5. Februar 1937  
6.00 Choral, Seemannslied, Wetterbericht — 6.05 Choral  
— 6.30 Frühkonzert. In der Halle: von 7.00—7.10: Frühkonzert — 8.00 Wasserstand — 8.05 Wetterbericht  
Rastatt — 8.10 Choral — 8.30 Morgenkonzert —  
10.00 Germania-Bayer 205 — 11.15 Für dich, Bauer!  
— 12.00 Was ich die arbeitenden Volksgenossen des  
Sendebereichs wünschen — 13.00 Seemannslied, Wetterbericht,  
Nachrichten — 13.15 Mittagskonzert — 14.00 „Was ist's“  
— 14.30, Was ist's sind die Würtstatten, wenn die Welt  
schon nicht beginnt — 14.40 Was ist's sind die Würtstatten,  
— 15.00 Nachrichten — 15.15 Für dich, Bauer!  
— 16.00 Was ich die arbeitenden Volksgenossen des  
Sendebereichs wünschen, Wetter- und Sportbericht — 22.30  
Chor vom Internationalen Reich- und Fahrtenrat — 23.00  
Nachmusik — 23.00 Tanzmusik — 24.00—2.00 Schall-  
plattenkonzert.

### UND DES DEUTSCHLANDSENDERS

6.00 Glockenlied, Morgenkonzert, Wetter: anst. Schall-  
platten — 6.30 Frühkonzert; dazu: 7.00: Nachrichten —  
9.40 Die Dame Beneia und Prinz Karneval — 10.00  
Germania-Bayer 205 — 10.30 Was ich die arbeitenden  
Volksgenossen des Sendebereichs wünschen — 11.40 Der Bauer  
früht, der Bauer fröhlich; anst. Wetterbericht — 12.00  
Musik zum Mittag — 12.55 Seemannslied — 13.00 Schall-  
platten — 13.45 Seemannslied — 14.00 Mercei von  
Zwei bis Drei — 15.00 Wetter- und Sportbericht —  
15.15 Für dich, Bauer! — 15.45 Nachrichten,  
bilden, Gelland und Hartung — 16.00 Musik am Nach-  
mittag. In der Halle: 17.00: „Gefunde Frauen durch  
körperliche Erziehung“ — 17.50 Die Spieluhr — 18.10  
Liederabend — 18.30 Von deutscher Arbeit: „Nicht allein  
das Wort bringt den Menschen in die Welt“ —  
19.00 Guten Abend, lieber Herr! — 19.45 Deutschland-  
sende — 19.55 Sammel! Kamerad des Weltfriede — 20.00  
Morgenkonzert; anst. Wetter, Kurznachrichten — 20.10  
Musik bunte Musik — 21.00, Punkt 6 der Tagesordnung —  
22.00 Wetter-, Tages- und Sportberichte — 22.30  
Chor vom Internationalen Reich- und Fahrtenrat in der  
Deutschlandhalle — 23.30 Nachmusik, dazu: Seemanns-  
bericht.

### Hören Sie heute:

19.25 Cavalleria rusticana und „Sejazzo“ (Staatsoper)  
Wien.  
20.10 Sam goldenen Äpfel: Stuttgart, Hamburg.  
20.10 Fünf Minuten vor Karneval: Köln.  
20.10 Ein und der — freud und quer: Leipzig.  
20.10 Sehr bunte Stunden: München.  
20.10 Abendkonzert: Königsberg.  
20.10 Großes Abendkonzert: Saarbrücken.  
20.30 Nieder-Konzert: Berlin.  
21.00 Punkt 6 der Tagesordnung: Deutschlandsender.  
21.00 Einfontkonzert: Norditalien.

### Tagesanzeiger

Freitag, den 5. Februar 1937  
Fab. Staatstheater: 20 Uhr: Das kleine Hof-  
konzert.  
Städtische Aufführungshalle: Weltfriede-  
ausstellung.  
Capitol: 20.15 Uhr: Varietätprogramm.  
Capitol: 20.15 Uhr: Varietätprogramm.  
Ungau: Schicksal.  
Gloria: Drei tolle Tage.  
Reif: Die Leute mit dem Sonnenstich.  
Vall: Die Zuffa.  
Schauburg: Bacarra.  
Schauburg: Bacarra.  
Kaffee Haus: Kapelle Franz Victor Clemen.  
Kaffee Haus: Kapelle Fritz Grünke, Unter Abend-  
Tanz.  
Kaffee Haus: Kapelle Hans Viehahn.  
Schauburg: Varietätprogramm. Tanz.  
Schauburg: Varietätprogramm.

## Neuordnung des deutschen Friedhofs

### Eine Bekanntmachung des Präsidenten der Reichskunstkammer

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat mit seinem Erlass vom 18. Januar 1937 Richtlinien für die Gestaltung des Friedhofes und Mutterfriedhofsordnungen im Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern (Nr. 4/1937 vom 27. Januar 1937) bekanntgegeben, die das gesamte Friedhofswesen neu regeln. Sie entwickeln Gedanken, die geeignet sind, unter Achtung und Erhaltung des uns überkommenen Kulturguts die notwendige Neuordnung des deutschen Friedhofs herbeizuführen.

Vor allem enthalten sie Grundsätze für das bei der Grabmalherstellung zukünftig zu verwendende Material und interessieren daher weiteste Kreise der Kunstlerkammer.

Ich habe in Zusammenarbeit mit Vertretern des Deutschen Gemeindetages und der Kirchen an der Aufstellung dieser Richtlinien mitgewirkt. Sie sind von den von der Reichskammer der bildenden Künste erhaltenen Be-

rufen, wie Architekten, Gartengestalter, Bildhauern, Graphikern und Entwerfern, bei ihrer künstlerischen Tätigkeit nimmer zu befolgen. Darüber hinaus gelten sie gleichermaßen für das Grabmalgewerbe. Da dieses bereits in den Organisationen der Wirtschaft erfasst ist, erübrigt sich eine Mitteilung in der Kammer.

Die handwerklichen und industriellen Unternehmen, sowie der dazu gehörige Handel, sind jedoch verpflichtet, eine Befreiung von der Zugehörigkeit zur Kammer unverzüglich über den zuständigen Landesleiter zu beantragen. Sie unterliegen im übrigen den Anordnungen der Kammer und haben die Vorschriften der Richtlinien gleichfalls zu befolgen.

Berlin, den 19. Januar 1937.

Der Präsident  
der Reichskammer der bildenden Künste  
gez. Ziegler.

## Sport und Spiel

### Badens Fußball stark geschwächt

Die badische Fußballpokalekt kann leider nicht in der gemeldeten starken Bekämpfung dem Pokalwertediger Schafen gegenüberreten, da die drei WM-Spieler Striebing, Langenbein und Spindler verletzt sind und ersetzt werden müssen. Ob nun nur die Sturmbelegung eine andere wird, oder ob auch die Läuferreihe durch die Einreichung Siffings in den Sturm geändert wird, fest zur Stunde noch nicht fest. Als Mannschaftskandidaten gelten Feib (WM) Mannheim, Koshmann (Freiburger FC) und Peters (Freiburger FC). Sollten Freiburger Spieler herangezogen werden, dann wird natürlich das Meisterchaftsspiel zwischen Freiburger FC und Germania Brötzingen, das für Sonntag vorgezogen ist, abgelehnt.

### Bieder Doppelspiel in Mannheim

Am Sonntag, 21. Februar, wird im Mannheimer Stadion wieder eine Fußball-Doppelerveranstaltung durchgeführt. Es spielen an diesem Tag WM Mannheim — W 04 Rastatt und Waldhof — Germania Brötzingen.

### Stiwettkämpfe verlegt

Nachdem die Schneeverhältnisse sich nicht gebessert haben und voraussichtlich auch nicht besser werden, hat sich die SW-Gruppe Südwest entschlossen, ihre Stiwettkämpfe, die auf den 6. und 7. Februar in Freudenstadt-Baiersbronn festgelegt waren, auf den 7. Februar auf dem Anebis bei Freudenstadt durchzuführen. Zur Durchführung gelangen Langlauf und Sprunglauf, dagegen muß auf den Abfahrtslauf verzichtet werden. Die gemeldeten Teilnehmer für den Langlauf und Sprunglauf müssen am Samstag, 6. Februar, bis spätestens 19 Uhr in Freudenstadt eintreffen und werden dortselbst vom Samstag auf Sonntag untergebracht. Sie haben sich nach ihrem Eintreffen in der Turnhalle in Freudenstadt zu melden. Die Teilnehmer, die sich nur für den Abfahrtslauf gemeldet haben, brauchen zum Stiwettkampf nicht anzutreten. Ihre Meldung ist aus diesem Grunde hinfällig.

### Stimeisterchaften des V. Armeekorps

Das Generalkommando V. Armeekorps teilt mit: Am 11. und 12. Februar 1937 führt das Generalkommando V. Armeekorps die Korps-Stimeisterchaften 1937 auf dem Feldberg durch. Die Meisterchaften werden ausgetragen im Spätrunplan (verbunden mit Schießübung) und im Staffellauf. Außerdem wird ein Stimanenschaftslauf aus den Ergebnissen verschiedener Waffengattungen aus dem gesamten Korpsbereich nehmen an den Meisterchaften teil. Verteidiger des Wanderpreises für den Mannschaftslauf ist das I. Bataillon des Infanterie-Regiments 56.

130 000 Eintrittskarten wurden bis heute, acht Wochen vor dem am 21. März in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfindenden Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich, für dieses Spiel angefordert. Dem Spiel werden aber nur 71 000 beizubringen können, so daß fast nur die Hälfte der Wünsche erfüllt wird.

Zum Stuttgarter Hallen-Handballturnier am 14. März hat Reichslachamtsleiter Hertzmann einen Ehrenpreis gestiftet, um den acht Gauklassen- und 14 Bezirksklassenmannschaften kämpfen werden. Als Teilnehmer gelten u. a. Eintracht Frankfurt, Tu Alleenstadt, Tu Cannstatt, Td Göppingen, Tsf Stuttgart, Stuttgarter Kickers, Tsv Süssen und ASV Zuffenhausen.

## Neue Regelung im deutschen Pferdesport

### Klare Festlegung der Aufgaben und Stellung der obersten Behörden

Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers des Innern vom 26. Januar 1937 sind die Oberste Behörde für Vollblut- und -rennen, die Oberste Behörde für Trabeger- und -rennen und die Oberste Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde mit der Förderung und einheitlichen Regelung der öffentlichen Leistungsprüfungen von Pferden beauftragt. Diese Behörden haben die Aufgabe, auf ihrem Gebiet alle Maßnahmen zu treffen, die zur Erreichung der genannten Zwecke erforderlich sind.

Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, daß alle öffentlichen Leistungsprüfungen von Pferden in Deutschland der Aufsicht der hierfür zuständigen obersten Behörden unterstellt sind.

Die drei obersten Behörden erhalten die Stellung von öffentlich-rechtlichen Körperschaften und unterstehen der Aufsicht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Bekanntlich wurden die oberste Behörde für Vollblut- und -rennen und die oberste Behörde für Trabeger- und -rennen kurz nach dem Kriege geschaffen, während die oberste Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde erst nach der Machtübernahme ins Leben gerufen wurde. Durch die Verordnung vom 26. Januar 1937 erhalten diese Behörden nunmehr auch ihre gesetzliche Grundlage.

Die Aufgaben, Zusammensetzung, gesetzliche Vertretung und Geschäftsführung der drei obersten Behörden regeln Satzungen, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt, und die in Kürze veröffentlicht werden. Auch das Recht der Genehmigung von Renn- und Turnierordnungen von Seiten des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist in dieser Verordnung ausdrücklich festgelegt, ebenso wie das Recht der obersten Behörden, als Entgelt für besondere Leistungen Gebühren und von den Veranwortlichen öffentlicher Leistungsprüfungen von Pferden zur Deckung von Verwaltungskosten und sonstiger Aufwendungen Beiträge zu erheben.

Zur Ergänzung über die Organisation des deutschen Pferdesports sei hier noch angeführt, daß neben den drei obersten Behörden die Reichsverbände für Vollblut- und -rennen, für Trabeger- und -rennen, für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes und der Kaltblütlicher Deutschlands bestehen, die in dem Hauptverband für Pferde- und -sport und -haltung zusammengefaßt sind und dem Reichsminister angegliedert sind.

## Am besten sehen Sie den Faschnachtszug vom Fensterplatz aus • Besorgen Sie sich daher eine Plakarte beim WSW.

# Aus Stadt und Land

## Am Sonntag wird gefammelt!

Am Samstag und Sonntag wird im gesamten Gaugebiet die 5. Reichsstraßenfahrrad-Winterhilfe durchgeföhrt. Diesmal sind die Sammler folgende fünf Verbände: Nationalsozialistische Kriegssopferverbände, Reichskriegerbund (Koffhauerbund), Luftsportverband, Reichsluftkuglbund, NS-Deutscher Studentenbund.

Wieder gilt es, im Rahmen des diesjährigen Winterhilfswerkes einen Großkampf zu gewinnen. Die glänzenden Erfolge, die das WSW in diesem Winter brachte und die den Beweis für die Kraft des jungen NS-Staates gebracht haben, werden, dessen sind wir sicher, um einen weiteren Erfolg vermehrt werden. Die unterzeichneten Führer der Gliederungen sowie die Verbände- und Bundesleiter rufen alle Volksgenossen hierdurch auf, in bewährter Hilfsbereitschaft dem Winterhilfswerk ihre Spenden zu geben und unseren Sammlern ihre Sammelarbeit möglichst zu erleichtern.

- Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes — die größte Friedensstat der Welt! — so lautet das Geleitwort, das unserer Sammlung mit auf den Weg gegeben worden ist. Wir alle helfen mit, diese Friedensstat in die Wirklichkeit umzusetzen, indem wir dem WSW am Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Februar, zum Siege verhelfen.
- Ges.: Julius Weber, Gauamtsleiter, Amt für Kriegssopfer.
  - Ges.: Knecht, Landesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Koffhauerbund).
  - Ges.: Herbert Kraft, Landesführer des Luftsportverbandes.
  - Ges.: Winneberger, NS-Gruppenführer.
  - Ges.: Richard Dechle, Gauinspektionsführer Baden.

## Beitrunkener fährt in NSKK-Kolonne

Am vergangenen Sonntag fuhr in Ronnenburg ein Kraftwagenführer nach einer durchgehenden Nacht in völlig betrunkenem Zustand eine Kolonne des NSKK, die sich auf einem Gedächtnisparade befand, an. Dabei wurde ein NSKK-Mann getreift, ein weiterer vom Wagen erfaßt, zur Seite geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Kraftfahrer wurde bereits am Dienstag vom Schnellrichter auf zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielt er eine Geldstrafe von 10 RM, weil er die vorgeschriebenen Papiere nicht bei sich führte. Der Führerschein wurde ihm abgenommen.

## Devissenschmuggel im D-Zug

Wie seinerzeit berichtet, wurden am 14. September durch Singener Zollbahndienerbeamtete in einem D-Zug rund 50 000 Reichsmark in Banknoten und außerdem ein großer Betrag von ausländischen Zahlungsmitteln gefunden. Unter dem Verdacht, diese Zahlungsmittel ins Ausland zu verschleusen, wurde ein Ausländer festgenommen, der nach anfänglichem Weigern unter der Last der Beweise die Tat gestand. Das Schöffengericht Konstanz verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 80 000 Reichsmark Geldstrafe. Die beschlagnahmten Geldbeträge wurden eingezogen.

## Donaueschinger Kurznachrichten

Im Rahmen der Schulungsabende der DAF in Donaueschingen sprach Gauobmann Müller über die allgemeine Lage. — Die Hauptträger des Reiches tagten im Rathaus. Kreisleiter Sedlmeyer gab den politischen Leitern Aufklärung über politische Tagesfragen. — Die Angelfischvereinigungen Donaueschingen e. V. hielt ihre Generalversammlung ab, wobei der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. — In der Festhalle hatte die Narrenzunft Frohsinn ihren

großen Ball, in dessen Verlauf manch lustige Darbietung zum besten gegeben wurde. Zu einem letzten Appell haben sich die Narren nun nochmals getroffen und alle noch schwebenden Fragen der Durchführung des großen Faschnachtszugs am kommenden Sonntag behandelt. — Am 2. Februar spielte die Musikkapelle des hiesigen Standortes das Frühkonzert des Rundfunks über alle deut-

## Mittelbadische Umschau

### Faschnachtsveranstaltungen und Familienchronik

Die Narrenball Bühl hatte ihre Getreuen zu einem Faschnachtskabarett versammelt, das denn auch in seiner Vielgestaltigkeit unter dem Zepher des Präsidenten Seifried zu einem großen Erfolg führte. — Der schmusige Donnerstag bringt den Kindern eine große Faschnachtsfeier; der in Bühl traditionelle Hemdglonkerles- und Klepperlesbuben-Umzug steigt, und am Faschnachtssonntag wird ein großer Kinderzug viel Freude machen.

Die Stadt Bühl gab der neugeplanten Straße im Stadteil Kappelwinden den Namen „Krautfeldstraße“. — Vermessungsrat Ansh in Bühl wurde als Dienstvorsitzender zum Vermessungsamt Nalodszell veretzt. — Auch der Sittklub Bühl gab seinen Mitgliedern einen fröhlichen, farnevalistischen Feiernabend, zu dem sich die Mitglieder recht zahlreich eingefunden hatten. — In Bülhertal fand für sämtliche Kreis-Singarruppenleiter der „Kraft durch Freude“ ein Schulungslehrgang statt, geleitet von Gaureferent Schöpflin (Karlsruhe). Ein Dorf- und Kameradschaftsabend beschloß den Lehrgang. — Die 60jährigen Bülhertals begingen ihre Wiedererlebenseier, die mit gemeinsamem Gottesdienst begann, dem sich eine Ehrung der verstorbenen Schulfameraden auf dem Friedhof anschloß. Auf dem Buchsopf fand man sich zu gemütlichem Zusammensein ein. — Die silberne Hochzeit feierten in Bülhertal das Ehepaar Säger Valentin Riegler vom Oberal und August Köhler R. S. vom Danni. — An den Luftschaufluren der Gemeinde nahmen jeweils 70 Personen teil. — Der Musikverein Bülhertal gab ein Konzert, das von über 400 Personen besucht war. Schüler des Musikvereins Konfervatoriums von Karlsruhe sangen mehrere Lieder, auch die Instrumentalmusik kam zu ihrem Rechte. — Der Gesangsverein Etsental wählte in seiner außerordentlichen Hauptversammlung Josef Keller zum Vereinsführer. — Der Turnverein hatte seine Mitglieder zu einem Maskenball eingeladen.

In der Jahresversammlung des Männergesangsvereins Niedertranz Neusäß wurde an Stelle des zurückgetretenen Vereinsführers, Bürgermeister i. R. Theodor Schaulfer, Karl Müller zum Vereinsführer ernannt. — Der Männergesangsverein Oberachern fand in diesem Jahr auf sein 75jähriges Bestehen zurück-

sehen Sender. — Zu den zahlreichen Vertretern der Stadt Donaueschingen kommt ab 1. April mit der Neugründung eines Gesundheitsamtes des Kreises ein neues hinzu. — Der letzte Rindvieh- und Schweinemarkt war stark besucht. Von insgesamt 297 Stück Großvieh wurden 187, von 817 Jungschweinen 665 verkauft. Die Preise zeigten ein leichtes Anziehen.

bliden. Aus diesem Anlaß findet in Oberachern am 6. Juni ein großes Sängertreffen statt. — Bei dem Pflichtabend der NS-Frauenenschaft in Oberachern hielt Frau Derwein (Heidelberg) einen interessanten Vortrag. — Der Turnverein Achern wählte seinen Mitgliedern eine Faschnachtsveranstaltung eigenartiger Prägung zu bieten. In gelungenen Darbietungen fehlte es nicht. — Der Maskenball des Turnvereins Etsental bot den zahlreich versammelten Mitgliedern manch hübsche Ueberraschung. — Der Männergesangsverein Wagsbühl konnte bei seiner Jahreshauptversammlung die erfreuliche Feststellung machen, daß der aktive Mitgliederstand sich um 20 Proz. erhöht hat. — Der Reichswehrklub und die NSG „Kraft durch Freude“ haben in Ottersweier mit der Partei einen Vorabend veranstaltet. — Ein Döbbsantur wurde von Döbbsanturmeister Reibel (Bühl) abgehalten. — Scharführer Friesen in Achern wird demnächst nach Rumänien übersiedeln.

In Grobweier (Amt Bühl) feierten in voller Mäßigkeit die Eheleute Dionys Reith und Frau Veronika das Fest der goldenen Hochzeit. — Die Silberhochzeit beging das Ehepaar Glasmacher Karl Friedrich Reuchel und Frau Friederike in Achern. — Als Altersjubilare sind zu verzeichnen: in Bülhertal Frau Bernhard Müller, 85 Jahre alt, in Achern Zimmermann Janna Maier, 83 Jahre alt in Ottersweier die Witwe Josef Moser (Zinken Dast), 90 Jahre alt, in Rautenbach Landwirt Adolf Bähr, 80 Jahre alt, in Achern Frau Elisabeth Morlock Witwe, 70 Jahre alt, in Balzhofen Ja. Demfel, 80 Jahre alt, in Sasbach Sophie Schenerer, 60 Jahre alt. — Die Silberhochzeit beging in Etsental das Ehepaar Leopold Feist, zugleich grüne Hochzeit der Tochter Thekla. — Gestorben sind: in Schmarzach, 90 Jahre alt, der letzte Altvereran der Gemeinde, Schmiedemeister und Landwirt Ludwig Graf. — In Ottersweier Obermarter D. Albofer, Frau Mehinger, Richard Kowf, Rosa Schenerer und M. A. Wald. — In Mössbach durch tödlichen Unfall, 33 Jahre alt, Roman Kiehle. — In Furschbald Witwe Helene Wianand, in Sasbach Witwe Sophie Reith, 73 Jahre alt. — In Altschweier Johann Meier W. S., 84 Jahre alt, und Wilhelm Böhrh 59 Jahre alt, in Oberfalsbach Franz Anton Striebel, 68 Jahre alt.

## Kleine badische Chronik

Aus der untern Hardt  
i. Staffort. (Neuer Fußballverein.) Dieser Tage wurde hier ein neuer Fußballverein gegründet. Damit geht ein längst gebeter Wunsch unserer sportbegeisterten Jugend in Erfüllung.  
ii. Hildenan. (Beeridigung.) Unter großer Anteilnahme wurde der Landwirt Franz Hellriegel im Alter von 54 Jahren zur letzten Ruhe gebettet. Der Kriegerverein erwies ihm die letzte Ehre.  
I. Biefental. (Der NSG „Sängerbund“) hielt unter dem Vorsitz des Vereinsführers Schmiedeter seine Jahreshauptversammlung ab. In die Verwaltung wurden neu Sparfassenrechner J. Hoffmann und Valentin Herberger aufgenommen.  
ii. Friedrichstal. (Generalversammlung.) Am Sonntag hielt der Turnverein im Vereinslokal seine Hauptversammlung ab. Der Vereinsführer konnte 4 Mitglieder für 25-jährige Mitgliedschaft auszeichnen und zwar Hellmuth Barie, E. Serlan, Hugo Gorenflo, Arthur Herlan. — Gleichzeitig hielt auch der Gesangsverein Niedertranz seine Jahresversammlung ab.  
I. Oberhausen. (Verschiedenes.) Der NSG „Fidelita“ hielt seine ordentliche Hauptversammlung ab. — In der Hauptversammlung des Musikvereins wurde für den wegen Wegzugs ausscheidenden Vereinsführers Joh. Anser der stellv. Bürgermeister Hamböck als Nachfolger gewählt. — Unter dem Vorsitz des Vereinsführers Karl Veier 3 hielt auch der Schützenverein seine Hauptversammlung ab. — Die Bedeutung einer Viehvericherung kam in den Berichten anlässlich der Hauptversammlung des Viehvericherungsvereins zum Ausdruck.  
o. Kirrlach. (Hohes Alter.) Als noch einziger Altvereran unserer Gemeinde konnte Gregor Riegel in seltener Mäßigkeit seinen 91. Geburtstag begehen, wozu Musikverein und Niedertranz dem besten Preis ein Ständchen brachten.  
Aus Kraichgau und Bruhrain  
ii. Untergrombach. (Verschiedenes.) Die hiesige Bauernschaft hielt in der „Kanne“ eine Versammlung ab, in der wichtige landwirtschaftliche Fragen behandelt wurden. — Die NS-Frauenenschaft hielt im gleichen Lokal einen recht gemütlichen Unterhaltungsabend ab. — Ihren 84. Geburtstag konnte Philippine Lupp in voller Mäßigkeit begehen. Gleichzeitig feierte Karl Zöller 1 seinen 65. Geburtstag.  
I. Odenheim. (Verschiedenes.) In einer von Zigarrenfabrikant Veitinger geleiteten Versammlung des Reichsbundes der Kinderreichen ging Bürgermeister Wippler eingehend auf die hier geplante Siedlung ein, die 12 Siedlerstellen zu je 10 Ar umfaßt. Baugebände ist die Horst-Wessel-Straße.  
o. Bruchsal. (Wegen Verleumdung) stand der 22jährige Karl Scheuermann von Weiber vor dem Strafgericht. Er hat ohne ausreichende

Anhaltspunkte einen Hausgenossen bei der Gendarmerie wegen schwerer Sittlichkeitsdelikte angezeigt. Die Beweisaufnahme ergab die Haltlosigkeit der Anschuldigung. Der einmal vorbestrafte ehemalige Fremdenlegationsrat wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. I. Hinfingen. (Kameradschaftsabend.) Dem Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft wohnten Bezirksführer Oberleutnant i. R. Holz und Kreisverbandsführer Dietrich an.  
tt. Dellingen. (Konzert.) Der unter gefanglicher Leitung von Oberlehrer Smelin (Mickelsfeld) stehende NSG „Eintracht“ veranstaltete am Sonntag bei gutem Besuch ein Konzert. Durch die Mitwirkung eines Orchesters sowie der Solisten: Hauptlehrer Kern (Violine) und Frz. Weyer (Klavier), wurde die Programmfolge wesentlich erweitert.

i. Jaisenhäusen. (Der Gesangsverein „Niedertranz“) veranstaltete hier einen gelungenen Unterhaltungsabend. Unter Leitung des Dirigenten Friz Bart, Bruchsal, sang der Chor einige hübsche Lieder.  
Mühlbach. (80jährig.) Am heutigen Freitag feierte die Witwe Katharina Frey in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

ii. Gochsheim. (90 Jahre Turnverein.) Der hiesige Turnverein besteht seit 90 Jahren. In einer Versammlung nahm der Vereinsführer Anlaß die noch lebenden Gründungsmitglieder Gottlieb Müller, Max Schuler, Friz Knöbele und Ludwig Prugel zu ehren.  
X. Bretten. (Winterwerbeturnen.) Das diesjährige Winterwerbeturnen war nach jeder Seite hin ein großer Erfolg.

I. Tiefenbach. (Verschiedenes.) Die Meisterprüfung als Metzgermeister bestand der Sohn des hiesigen Ochsenwirts, Albert Heitinger, in Erfurt. — Hier verstarben die in den 50er Jahren lebenden Einwohner Klara Dohs und Johann Mader. — Beim Holzspalten wurde die schulpflichtige Luise Martin so unglücklich in die Schläge getroffen, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.  
i. Kronau. (Ehrung.) Bei dem Kameradschaftsabend des Koffhauerbundes konnten durch Kreisführer Vetter die Mitglieder Robert Reicher und Thomas Willenbrand I. mit dem Ehrenkreuz des Koffhauerbundes ausgezeichnet werden.

Kronau (bei Bruchsal). (Freie Sangesbrüder.) Die drei Brüder Karl, Leopold und Ivo Rust können zusammen auf 150 Sängerbahre zurückblicken. Sie gehören heute noch aktiv dem Gesangsverein „Froh Sinn“ an.  
Aus dem Pfalz  
Durlach. (Sein 40jähriges Dienstjubiläum) beging Hauptlehrer Leopold Braun. Er erhielt die staatliche Ehrenurkunde.  
Aus der Hardt  
I. Forchheim. (Verschiedenes.) Am Dienstagmittag überflogen in der Richtung West-Ost etwa 70-80 Schneegänse unsern Ort. — Zur Ehe wurden aufgegeben: Georg Essig und Katharina Heger. — Der Schulhof im neuen Schulhaus wird etwa um die Hälfte vergrößert.  
I. Mörich. (Konzert.) Am letzten Januar-sonntag fand in der Bernhardschule ein Konzert des Rittersvereins statt. Nach der Begrüßung durch den Vereinsleiter folgten musikalische Darbietungen und Theaterstücke.

Von Murg und Oos  
Baden-Baden. (Tagung.) Am Mittwoch nachmittag war hier die Fachgruppe Weberbergungsgewerbe versammelt, um wichtige Mitteilungen über die künftige turpolitische Entwicklung unserer Vädertadt entgegenzunehmen. Kreisleiter Altenstein gab im Auftrag des Reichsstatthalters die durchzuführenden Maßnahmen bekannt. Diese bringen den Anschließ der Juden vom Gebrauch der Rurmittel. Es werden künftig an Juden keine Kurtax- und Einwohnerkarten mehr abgegeben.  
Zwischen Acher- und Bülhertal  
Sasbachwalden (bei Bühl). (Der Fall Falskert.) Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist am Mittwoch die Leiche des vor Jahresfrist verstorbenen Karl Fallert zur Untersuchung ausgegeben worden. Bekanntlich hat man die Witwe Fallert vor kurzem unter dem Verdacht der Aufforderung zum Mord festgenommen und in das Bezirksgefängnis Bühl verbracht, wohin inzwischen auch der Knecht Fallerts eingeliefert wurde.  
Aus dem Hanauerland  
Sch. Rheinschloßheim. (Familienchronik.) Am Dienstagnachmittag begleitete ein großer Trauerzug Frau Barbara Zimper, geb. Kaiser, auf ihrer letzten Fahrt. Der Männergesangsverein Niedertranz und die Musikkapelle ehrten sie durch Musikstücke und Choräle. — Am 4. Januar feierte Marie Senger ihr 74. Wiegenfest. Am gleichen Tag feierte Frau Barbara Kaiser ihren 70. Geburtstag. Am 5. Februar wird Marie Weber 82 Jahre alt, einen Tag später feiert Konrad Göb seinen 70. Geburtstag, während Ludwig Zimper gleichzeitig ein Alter von 72 Jahren erreichte.  
Aus Offenburg und Umgebung  
Windischlag. (Von der Faschnacht.) Den Auftakt zur Faschnacht machte am Sonntag der Klappenabend der Feuerwehr im „Dreieckel“. — Am Sonntagnachmittag fand auf dem Stand der Kleinfalberbüchsenabteilung ein Pistolenschießen statt, das zufriedenstellende Resultate zeigte.  
Kofweier. (Generalversammlung.) Am Sonntag fand im „Röfle“ die Generalversammlung des Gesangsvereins „Froh Sinn“ statt. Richter Albert Vauer erstattete den Kasfenbericht, Schriftführer Friedrich Schula, gab den Geschäftsbericht. Zum Schluß sprach Bürgermeister Vauer für die bei öffentlichen Feiern gezeigte Bereitschaft den Dank aus.

## Jeden Tag ein Toter! Die Straßenverkehrsunfälle in Baden im Jahre 1936

Im vierten Vierteljahr 1936 (Oktober bis Dezember) wurden in Baden 2544 Straßenverkehrsunfälle gemeldet. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres, wofür 2362 Unfälle gemeldet worden waren, ist zwar eine Zunahme von 182 Unfällen oder um 7,7 v. H. zu verzeichnen, doch will dies gegenüber der starken Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes im letzten Jahre wenig besagen.

Nach der Feststellung des Ergebnisses des letzten Vierteljahres von 1936 kann nun auch eine Jahreszusammenstellung gegeben werden. Es ereigneten sich im 1. Vierteljahr 1936: 1837 Unfälle, im 2. Vierteljahr 3139, im 3. Vierteljahr 3191, im 4. Vierteljahr 2544. Somit schließt das Jahr 1936 mit zusammen 10 711 Straßenverkehrsunfällen für Baden ab, d. h. auf den Tag umgerechnet 29 Unfälle.

Da im 4. Vierteljahr 1936 bei Verkehrsunfällen 88 Personen getötet und 1564 Verletzte wurden (im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 90 Getötete und 1427 Verletzte), ergeben sich auch hier für das Jahr 1936 bedeutend hohe Zahlen, und zwar beträgt die Zahl der bei Verkehrsunfällen getöteten Personen 398, Verletzte Personen 7384. Auch hier umgerechnet, ergibt dies je Tag mehr als einen Toten und 20 Verletzte, also täglich 29 Unfälle, 1 Toter, 20 Verletzte. Diese Zahlen können

nicht eindringlich genug vor Augen gehalten werden.

Um nun auf die Unfälle im vierten Vierteljahr noch etwas näher einzugehen, so ist hier zu sagen, daß die Unfälle in dauerndem Rückgang begriffen sind. So wurden gemeldet: im Monat Oktober 1025 Unfälle, 37 Getötete, 686 Verletzte, im Monat November 788 Unfälle, 26 Getötete, 475 Verletzte, im Monat Dezember 731 Unfälle, 25 Getötete, 408 Verletzte. Inwieweit diese Rückgänge nur durch den jahresspezifisch bedingten Verkehrsrückgang verurteilt sind, läßt sich noch nicht feststellen. Nimmerhin ist es ein erfreuliches Zeichen.

Von den Unfällen ereigneten sich 1899 innerhalb geschlossener Ortsteile und 645 außerhalb solcher. 88 Unfälle ereigneten auf einer Reichsautobahn. Bei 2814 Unfällen (d. h. 91 v. H.) waren Kraftfahrzeuge beteiligt, und zwar insgesamt 8290. Außerdem waren beteiligt 755 Fahrräder bzw. Radfahrer, 395 Fußgänger, 197 bespannte Fuhrwerke, 125 Straßenbahnfahrzeuge, 58 andere Fahrzeuge usw. Schuld an dem Unfall trug in 1867 Fällen der Kraftfahrzeugführer, in 315 der Radfahrer, in 89 der Fahrer eines sonstigen Fahrzeuges, in 22 der Fußgänger. In 447 Fällen lag eine andere Ursache vor, so in 219 Fällen Glätte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn, in 51 Nebel usw. In 56 Fällen war die Unfallursache nicht festzustellen.

# Unterhaltungsblatt der "RS"

## Ski, Sie und Julius

Ein heiterer Skiroman von Hans Fischer-Stockern

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten)



(19. Fortsetzung.)

„Vina, warst du nach dem Essen auf deinem Zimmer?“

„Was ist? Nein, heute war ich nicht oben.“

„Vina, hast du das Medaillon?“

Vina griff unwillkürlich gegen die Brust. Dann erinnerte sie sich und senkte das Köpfchen.

„Nein, Julius, ich habe es seit damals nicht mehr umgenommen.“

„Vina, rasch, komm! Ich fürchte, es ist gestohlen!“

Nun zuckte auch Vina zusammen. Die Aufregung Julius' teilte sich ihr mit. Aber viel Schmerz empfand sie nicht dabei.

Julius faßte sie am Handgelenk, daß ihre Knöchel weiß wurden. Er zerrte sie zur Türe. Dort ließ er sie los, riß im Vorbeilaufen den Schlüssel vom Wandbrett, nahm fünf, sechs Stufen auf einmal. Vina konnte ihm kaum folgen.

In der Aufregung steckte er den Schlüssel dreimal verkehrt ein. Endlich war die Türe offen. Zugleich mit Vina trat er ein. Kein Gedanke an irgendeine Ungehörigkeit, an ein Fremdsich, es war alles ganz selbstverständlich. Er wuschte einige Seidenhöschen und derselbe vom Fensterbrett, um das Fenster zu schließen. Vina war aus Nachtlächchen gestürzt, hatte die Wade vorgezogen. Nun stand sie regungslos, ließ die Arme hängen.

„Es ist fort!“ sagte sie traurig, dachte aber in diesem Augenblick nur an das teure Andenken einer nie gefannten Mutter.

„Ensborg hat es gestohlen, Vina; ich habe den Beweis. Frage mich jetzt nicht. Ich muß rasch handeln. Vor allem, nichts verkaufen lassen, Vina. Bleibe jetzt hier, ich komme sofort wieder. Ich schau rasch nach Ensborg.“

Julius sprach bestimmt, jede Träumerei war einem entschlossenen Willen gewichen. Er war der stille, fast weiche Skifahrer, der im Augenblick, da es gilt, zum klar handelnden Mann, zum auf den Tod verlässlichen Kameraden erwacht. Vina spürte eine heiße Welle in sich aufsteigen. Ja, das war Julius!

Dieser aber schon wieder die Treppe unten. Beim Portier. Wo Ensborg wäre? Ensborg sei gegen 16.00 Uhr mit dem Hotelwagen nach Pariswang zum 17.2er Zug gefahren; er müsse dringend auf ein paar Tage nach Berlin. Nein, keine Sachen habe er hier belassen, auch kein Depot.

„Ah, peinlich!“ schauspielerte Julius mit großartigem Gleichmut. „Ich habe ihm gestern meine Gelbschleie geliehen, die liegt nun in meinem Zimmer.“

„Holen Sie sich doch das Ding!“

Der Portier gab Julius Haril selbstverständlich gerne den Schlüssel. Julius ging nachlässig bis zur Ecke an der Treppe. Dann wieder hoch wie eine Kacke, der man eine Konferenzbüchse an den Schweiß gebunden hat.

Er rief Vina im Vorbeilaufen. Sie sperrten sich in Ensborgs Zimmer. Rasch und sicher warf Julius die vorhandenen Gegenstände hin und her. Koffer, Kleider, Wäsche, Stoffsachen, Toiletteutensilien, Döschen, Schmierer, Maniküren, dann ein paar Silber, die Julius flink vor Vina versteckte. Kein Brief, nichts Verdächtigtes. Julius hatte sich auch kaum etwas erwartet. Mechanisch griff er nochmals unter die Schmutzwäsche. Da — etwas Hartes. Triumphierend zog Julius einen Schlüssel hervor. Ein Nachschlüssel.

„Das war unvorsichtig, Bürschchen!“ riefte er hervor und steckte das Ding ein. Der Schlüssel packte auf Zimmer 47.

„Wer weiß, wie oft der Gauner schon in deinem Zimmer war. Nicht auszudenken!“

Was ihm da an Möglichkeiten einfiel, trieb ihm das Blut in den Kopf. Wäre Ensborg jetzt dagewesen, Julius hätte ihn kreuzweise zerrissen und zerstückelt. Nicht wegen des Medaillons, sondern wegen des Schlüssels zu Vinas Zimmer.

Blödsinnig schlug er den Armel zurück, sah auf die Uhr. Dann am Hausfernsprecher, ob das Hotelauto da sei. Nein, das sei in Pariswang.

„Es ist 19.10 Uhr. Um 20.30 Uhr geht der letzte Zug. Um 20.00 Uhr das Postauto in Pariswang. Ich muß ihn erreichen. Ich fahre mit Ski über das kalte Ee. Vina, ich bitte dich, ich bitte dich ernstlich, laß dir nichts anmerken, bleibe hier, bis du Nachricht von mir bekommst. Ich muß sofort in die Stadt.“

Er drückte ihr die Hand. Die Treppe hinauf, hopp, hopp, wie ein ausgenommener Ski. Eine Minute bei Frau Suppenbusch; dann wieder in sein Zimmer; eineinhalb Minuten das Wichtigste in den Rucksack; hinunter in den Skilift; zwei Minuten gewacht; sieben Sekunden angesehnall. Um 19.16 startete Julius im Langlaufschritt das Tal auswärts, in die Nacht hinein.

Glücklicherweise war es mondhell. Julius lobte seine Sparsamkeit, daß er nie mit dem Wagen nach Pariswang gefahren sei und die

Abfahrt übers kalte Ee deshalb sehr gut kannte. Sicher und verhalten schnell, um bei dem diffusen, täuschenden Licht nicht zu stürzen, setzte er am kalten Ee die Abfahrt an.

Es war eine schneidige, zünftige Fahrt. Es ging um Minuten. Salomonkanonen hätten ihre Schwünge zwischen den Felsen und Bäumen nicht schwingvoller, nicht genauer hinsetzen können. Es war die Meistersfahrt Julius Harils. Niemanden hat sie gesehen, gemessen, prämiert. Um 19.56 Uhr gab er seine Skier am Postamt Pariswang in die Aufbewahrung. Mit reichspunktlicher Pünktlichkeit drückte der Postkaffner um 20.00 Uhr auf den Anläufer.

Julius dachte nie an Eisenbahnunglücke. Diesmal zählte er nervös jeden Kilometer, den ihn der Nachtschnellzug der Stadt näher brachte.

Vina indes, von dem sechsen Erlebten noch wie vor den Kopf geschlagen, roterte wortlos im abendlichen Braten herum und ließ ihn kaum angerührt wieder abtragen. Die kleine Doktorin schwieg taftvoll. Sie wußte, daß Julius abgereist war und reimte sich Vinas Schweigsamkeit auf ihre Weise.

Dann sah Vina bis gegen 10.00 Uhr in ihrem Zimmer. Hat sie gegrübelt, geweint? Sie sprang jäh auf, richtete sich vor dem Spiegel zurecht. Daß sie auf den besten Einfall zuletzt kam! Sie wußte, wer ihr am besten raten würde: Tante Theres!e!

Bis kurz nach Mitternacht war sie in Frau Theresens Zimmer. Es mußte viel und Wichtiges besprochen worden sein, denn Frau Suppenbusch sagte dem Küchenschef, als er wegen morgen anrief, er sollte diesmal das Menü selbst zusammenstellen, vielleicht Wiener Schnitzel mit Reis und Gurken Salat, aber wie gesagt, es sei ihr gleich, sie habe keine Zeit!

Noch bis 1.00 Uhr nachts half Frau Suppenbusch ihrem Vinaschen, einen Koffer zu packen.

Um 1.15 Uhr hörten einige Gäste verschlafen einen Motor surren. Ein später Einfahrer im Eigenwagen? Wenn schon.

Nein, es war der Hotelwagen, dessen strahlende Scheinwerfer in die Nacht stachen. Geisterhaft funkelt die Raubreifsbäume, gepenstlich huchte das Licht über die schneeige

Straße. Vina schaute unverwandt nach vorne, so lange, bis ihr die Augen aufstießen und sie in dem halben Dutzend Veden, in die Frau Theresens sorgende Hand sie gewidelt, sanft entschlimmerte.

Der Wagen brachte auch Vina Hofer in die Stadt.

14.

Das Hochdruckwetter, das droben auf Sonnenhof und in den Bergen die herrlich blauen Tage brachte, bedeutete für die Stadt eine regungslose, graue Nebeldecke, die sich nur ganz selten einmal für eine kurze Mittagsstunde zu dieser Sonne lüftete.

Kaver Jennewein liebte dieses ruhige, arbeitsfördernde Wetter. Es war gleichermaßen dem Tarod günstig, und die nebelraube Kechle freute sich doppelt auf die Maß Helles, die wochentags bewilligt war.

Daß Haril nicht im Büro war, empfand er schmerzhaft. Sieben Briefe hatte Harils Ersth schon falsch eingereicht, keiner mußte recht, ob

Dr. Einödshofer ging, ohne die andere Post anzusehen, in sein Büro.

Um halb neun wurde die Tür aufgerissen, daß sie an den Raschlofen kratzte, und hereintrat, nein, stürzte, Julius Haril!

„Guten Morgen, Jennewein!“ rief er atemlos. „Ist Dr. Einödshofer schon da, oder Dr. Siebentraut?“

Kaver Jennewein starrte Julius an wie er den Geist des seligen Grafen Sigismund nicht anders hätte anstarrten können.

„Aber, Herr Haril, ich bitte Sie! — Ja, Herr Einödshofer ist da, ich werde Sie...“

Schon war Julius wieder bei der Türe draußen. Kaver Jennewein sah da, die beiden Hände auf das aufgeschlagene Hauptbuch, Folio 247, gespreizt. Der Mund stand ihm offen. Seit dem Doppelsolo seines Freundes Siebentraut Blättberger am Himmelfahrtstag 1926 war dies das aufregendste Erlebnis der letzten zwanzig Jahre. Er ahnte nicht, daß er aus dem Mundauspuffen für die nächsten Wochen nicht mehr herauskommen würde.

Julius klopfte hart und kurz an und stand auch schon im Zimmer Doktor Einödshofers.

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor. Ich habe äußerst dringende Nachrichten.“

Man sah Julius das Bedeutende seines Mitteilens vorweg an.

„Setzen Sie sich, Haril. Steht das Haus noch?“

„Herr Doktor, ersparen Sie mir jetzt Einzelheiten. Ich will Ihnen ganz kurz und klar das Wichtigste sagen.“

Doktor Einödshofer schob ihm Zigaretten hin, Julius sah sie gar nicht. Dann lehnte sich der Rechtsanwalt in den Stuhl zurück, bereit, auch die fatalste Untersuchung mit Ruhe hinzunehmen.

„Herr Doktor, also, wie soll ich beginnen? Der Reibe nach. Ich habe mich auf Sonnenhof mit einem Fräulein Vina Hofer verlobt.“

„Und deswegen...“ der Rechtsanwalt lachte, fast erbost.

„Nein, deswegen nicht, Herr Doktor. Ich habe mich mit der Dame wieder entlobt. Leider.“

„Also wissen Sie, Herr Haril, da hört sich doch die Gemütslichkeit auf. Was soll das mit angehen?“

Aber Doktor Einödshofer hatte Sinn für Humor. Seine Worte klangen befallig und belustigt. Er griff eben in die Zigarettenkiste.

„Weiter habe ich den Besitzer des Medaillons entdeckt.“

Der Doktor schien zunächst völlig ruhig. Haril sah nur, wie seine Hand die Zigarette mechanisch zerbröckelte, wo über kein Gesicht ein Zucken verleihtete, so wie wenn man eine große Hoffnung für den letzten Augenblick gefährdet sieht.

„Aber das Medaillon ist gestern dem rechtmäßigen Besitzer gestohlen worden...“

„Haril!“ Der Körper des bärenstarken Mannes hob sich mit einem jähen Ruck. Ein blühendes Leuchten stand in seinen Augen. Noch nie hatte Julius jemanden so in Freude und Erregung zittern gesehen wie jetzt den Rechtsanwalt. Er stand, fragend, schaute Julius auf den Doktor. Das war doch mehr als Freude um einen sachlichen Erfolg? Des Doktors Augen wurden so merkwürdig groß, glänzend und ängstlich zugleich, und Julius sah förmlich in der Brust des Riesen ein Menschenherz, ein Menschenherz, das nach Jahrzehnten eiserne Ketten sprengt...“

„Haril“, sagte der Doktor endlich leise, „gestohlen hin oder her, das spielt jetzt keine Rolle. Ich mußte seit einiger Zeit, daß eine Vana dem Medaillon auf der Spur ist. Meine Angst war, daß der rechtmäßige Besitzer wieder verschwinden könnte, spurlos, und ich wieder ruhelos durch die Welt wandern müßte nach ihm! Und nun — Sie haben beides!“

Der Doktor ging auf und ab, auf und ab. Julius wollte sprechen, aber Einödshofer winkte ihm ab. Lange stand er am Fenster. Irrend eine große Bewegung schien in ihm zu sein. Dann wandte er sich um. Scheinbar ruhig bat er Julius, weiter zu berichten.

„Der Dieb ist ein Karl Ensborg, wohnhaft in Berlin. Ich vermute, daß er hierher kommt; er ahnt nicht, daß jemand außer dem rechtmäßigen Besitzer um das Medaillon weiß, dieser aber mußte wieder nicht um die Bedeutung deselben.“

„Lassen Sie den Gauner, Haril!“ Dr. Einödshofer hatte Julius an den Schultern genommen, und schüttelte ihn, wie ein Bar eine Zelluloidpuppe schütteln würde. „Erzählen Sie endlich von dem anderen, Haril! Oden halt, einen Moment!“

Er hob aus der Tiefe einer Schreibtischlade eine große Fotografie und legte sie vor Julius.

„Vina!“ rief Julius fassungslos.

„Wer?“ rief Dr. Einödshofer dagegen.

„Vina Hofer, die Besitzerin des Medaillons!“

„Nein, meine Frau! Vor zwanzig Jahren gestorben, unbekannt wie und wo. Ich suche seit zwanzig Jahren mein Kind!“

Eine Zeitlang schrien sich die beiden gegenseitig an, einen Schläger, eine Senfation nach der anderen, dem Gegner ins Gesicht brüllend. Dabei trommelten die Fäuste beträftigt auf Tischplatten herum.

(Fortsetzung folgt)

**VIM**  
PUTZT ALLES  
geändlich und schonend

auch Töpfe und Pfannen

der erste Firmenbuchstabe, oder der erste Buchstabe des ersten Hauptwortes, oder der Ortsanfangsbuchstabe, oder, bei Fiktionalen, diese oder das Hauptinfinitiv gelte. Es war zum Verzweifeln. Und dies wegen dieses unheimlich gemächlichen Djettes H/XVI, eines Stihotels, irgendwo hoch droben im steilsten Schneegebirge! Wie sagt doch der Lateiner? Noli me tangere. Kaver Jennewein ließ sich von Djet H/XVI auch nicht rühren.

Trotzdem die Bürotunden erst um 8.30 Uhr begannen, war Kaver Jennewein täglich um Punkt acht zur Stelle. Er mußte erkens den Posteingang durchsehen und zweitens seine Bleistifte zu kleinen Lanzetten spitzen, deren Graphitteil in jeder anderen Hand unweigerlich beim ersten Anfas zerplittert wäre.

Etwas vor halb neun kam Dr. Einödshofer. „Noch immer keine Post aus Berlin, Jennewein?“

„Leider nicht, Herr Doktor.“

## Der Jung will Richter werden

Tragikomische Geschichte eines strebsamen Lebens

Von Hans Jurnieden

Das ist eine von den Begebenheiten, die das Leben so rund und ausgearbeitet vor uns hinstellt, daß sie keine Einleitung und keine Rubrik brauchen. Man nimmt sie zur Kenntnis und schmünzelt, sie gehen einem ein paar Tage lang nach, und sie entladen sich schließlich in der Gestalt eines kleinen Seufzers.

War also vor vierzig Jahren in einer sehr kleinen englischen Stadt ein Junge, der seinen Traum vom Leben hatte wie jeder ordentliche kleine Mann. Er wollte Richter werden. Jene, wie er es ihm eingeboren, Wahrheit zu suchen, Gerechtigkeit zu erstreben, Streit zu schlichten. Man sah ihn als Zehnjährigen schon auf dem Kinnstein sitzen und Recht sprechen über die kleinen Zwistigkeiten, die seine Spielgefährten über einen Ball oder über ein Dutzend Marmeln hatten, oder über die Frage, wer von ihnen hingehen müsse, um sich wegen eines Kärrns zu entschuldigen.

Nun wird man in eben dieser englischen Landschaft nicht Richter aus Beruf, sondern aus öffentlicher Wahl. Und gewählt wurden seit je angelehene Männer, die meist auch etwas hinter sich gebracht haben. Also mußte der junge Pat etwas hinter sich bringen. Er war freilich armer Leute Kind. Also hatte er ganz unten zu beginnen. In einem Bergwerk als Pferdejunge. Er war ein braver, fleißiger Pferdejunge, vier Jahre lang. Dann nahm ihn ein Fischhändler in die Lehre. Er war ein aufmerksamer, freundlicher Fischhändlerlehrling. Schließlich hatte er eine kleine Nebenverdienststelle zu betreten.

Er heiratete ein braves Mädchen, das mit dem Nähen von Wäsche soviel verdient hatte, daß Pat die Fischhändlerlehre pausieren konnte. Und nach Jahr und Tag kaufte er sie und war Fischhändler, ein tüchtiger, rechtschaffener Fischhändler. Er besuchte Versammlungen und sprach hier und da ein ehrbares Wort zu den Fragen des öffentlichen Wohles. Und immer noch wollte er eines Tages zum Richter gewählt werden. Nur dazu tat er alles, was er so ordentlich tat. Aber es waren noch ein paar Männer vor ihm, die bekannter, begüterter und wohl auch erfahrener waren.

Pat packete eine Fischräuderei, dann zwei und zuletzt sieben. Er baute eine Räuderei von Grund aus neu und mit neuen Regalen, in denen die Fische besser vom Rauch umspült werden. Die Sache mit diesen Regalen kam

in die Zeitungen. Um diese Zeit wußte schon jedermann in der Gegend, daß Pat Righton ein tüchtiger, achtenswerter Mann sei, auf dessen Wort man hören kann.

Man lud ihn zum Eintritt in eine Partei, aber er lehnte ab. Es ist besser, wenn ein Richter nicht zu einer Partei gehört. Man tat vieles, um ihn mit öffentlichen Dingen zu betrauen, aber er wich ihnen immer aus, um gewissermaßen ein unbeschriebenes Blatt zu bleiben, wie man ja auch ganz sauberes Papier nimmt, um einen Richterspruch niederzuschreiben.

So aber dauerte es noch wieder Jahr und Tag, bis die Bürger der Stadt darauf kamen, daß Pat Righton ihr Richter werden könnte. Und dann war er noch ein paar Monate nur der kommende Mann. Eines Tages war er es wirklich...“

Aber er war es nur drei Tage lang, von der Wahl bis kurz vor Ablauf der Frist, in der ein Gewählter noch Zeit hat zu überlegen, ob er die Wahl annehmen will oder nicht. Pat Righton wollte annehmen. Für ihn selbst stand das fest, denn eben dieses Amt zu bekleiden, war doch der eine, große Wunsch seines Lebens gewesen. Er ging also am Tage nach der Wahl in das Gerichtshaus, um sich schon einmal dort umzusehen und mit den Leuten zu sprechen, deren Vorgesetzter er sein würde. Aber bei dieser Gelegenheit stellte sich etwas ganz Tolles heraus. Es zeigte sich, daß Pat Righton sehr dick geworden war, sehr fettlich, sehr breit und sehr dick. Und gerade in diesem alten Gerichtshaus, dessen Ehrwürdigkeit schon auf den Knaben Pat einen so bestimmten Eindruck gemacht hatte, waren alle Türen so schmal und so niedrig, daß Pat Righton durch einige nur mit Mühe und durch andere nur mit Duckstehen und mit einem roten Kopf von diesem Duckstehen und durch ein paar überhaupt nicht hindurch konnte.

Er lehnte es also ab, Richter zu werden. Er blieb noch ein paar Monate Fischhändler, dann übergab er alle seine Betriebe seiner Tochter und kaufte sich ein Haus auf dem Lande.

Es soll, wie gesagt, vermieden werden, diese Begebenheit mit einer Anwendung zu beschließen. Man soll sie zur Kenntnis nehmen und schmünzeln. Sie wird einem ein paar Tage lang nachgehen und sich schließlich entladen in der Gestalt eines kleinen Seufzers.

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 4. Februar  
Aktien wieder fester

Obwohl auch heute kaum größere Beteiligung des Publikums an Wertpapierbörsen festzustellen war, zeigte sich doch ein freundlicheres Bild bei den Kursen. Die Aktien der Industrie und des Handels wurden in der Regel höher bewertet. Die Kurse der Industrieaktien lagen im allgemeinen zwischen 100 und 110 Prozent des Nominalwerts. Die Kurse der Handelsaktien lagen im allgemeinen zwischen 100 und 110 Prozent des Nominalwerts. Die Kurse der Staatsanleihen lagen im allgemeinen zwischen 100 und 110 Prozent des Nominalwerts. Die Kurse der Fremdwährungen lagen im allgemeinen zwischen 100 und 110 Prozent des Nominalwerts.

## Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt am Main zeigte heute ein freundliches Bild. Die Kurse der Industrieaktien lagen im allgemeinen zwischen 100 und 110 Prozent des Nominalwerts. Die Kurse der Handelsaktien lagen im allgemeinen zwischen 100 und 110 Prozent des Nominalwerts. Die Kurse der Staatsanleihen lagen im allgemeinen zwischen 100 und 110 Prozent des Nominalwerts. Die Kurse der Fremdwährungen lagen im allgemeinen zwischen 100 und 110 Prozent des Nominalwerts.

## Erfolg der ersten 50 Tage

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft "Chemie" hat in Gemeinschaft mit der Wirtschaftsgemeinschaft Chemische Industrie und der Wirtschaftsgemeinschaft Petrochemie am 1. Dezember 1936 auf der Arbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft "Chemie" die große Mobilmachung zum ersten 100-Tage-Kampf verkündet. Von den ersten 50 Tagen des Kampfes lassen sich gute Erfolge melden. In den Werkstätten ist man eifrig bemüht, den Ausschuss zu verringern und das Werkzeug zu verbessern, um bei erhöhter Ausnutzung des Materials mit einwandfrei laufenden Maschinen und Apparaturen die Qualität und die Wirtschaftlichkeit der Arbeit zu steigern. In den Laboratorien ist man darauf bedacht, Materialien zu sparen und unnötigen Verschleiß zu meiden. In der vorerster Front ringen Chemiker, Betriebsleiter und Betriebsarbeiter um Verbesserung der Verfahren. Es gilt auch, neue Erzeugnisse zu finden und die vorhandenen Produkte einfacher, billiger und besser herzustellen. In den Büros wird alles eingeleitet, um Büromaschinen und Einrichtungen pfeiflig zu betreiben, Abfälle zu sammeln und sparsam zu verwenden. Überall war man mit Erfolg bemüht, Unfälle zu verhindern und Kraftstoffverschwendung zu bekämpfen; das bisher schon Erreichte soll zu noch größeren Leistungen anspornen. Auch die wertvollen Aufgaben des Amtes "Schönheit der Arbeit" werden gefördert; jeder Arbeitsplatz und der Arbeitsraum wird so schön wie möglich gestaltet. Die weitestgehenden Ziele dieses 100-Tage-Kampfes können nur erreicht werden, wenn alle unsere Kräfte auch in den kommenden sechs Wochen für diese Ziele energiegeladener eingesetzt werden. Sämtliche Angehörige des Betriebes müssen am Kampf teilnehmen. So verlangen es die Richtlinien und so wird es gehandelt werden.

## Badens Wirtschaft im letzten Vierteljahr

Wesentlich höherer Auftragsstand gegenüber dem 3. Quartal — Gehaltene, teils vermehrte Ausfuhr

Nach dem Bericht der Wirtschaftskammer für Baden ist allgemein festzustellen, daß die Ausfuhr der Erzeugnisse der badischen Industrie gestiegen, teilweise sogar gesteigert werden konnte. Die Industrie der Steine und Erden meldet bestrebende Beschäftigungslage. Bei der Eisen- und Metallgewinnung war die Beschäftigung sehr günstig. In der Gruppe der Maschinen, Apparate- und Fahrzeugbau konnte zum Teil gegenüber dem dritten Vierteljahr eine Auftragssteigerung verzeichnet werden. Dies führt zu sehr langen Lieferungsfristen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Ueberbeschäftigung einen ausgesprochenen Facharbeitermangel hervorgerufen hat. Im Zusammenhang mit der Investitionsindustrie meldet auch die Metallwarenindustrie wesentlich höhere Auftragsstände. Auch in der Feinmechanischen Industrie haben gegenüber den Vormonaten die Aufträge zugenommen, bei Präzisionsapparaten sogar um etwa 50 Prozent. Der Auftragsstand in der elektrotechnischen Industrie ist unverändert hoch. Befragt wird über die außerordentlich langen Lieferfristen, die teilweise über ein Jahr hinausgehen. Aus der chemischen Industrie lauten die Berichte nicht einheitlich. In der Kunststoffeindustrie sind die Auftragsstände unverändert, in der Lack- und Farbenfabrikation entsprechend der Jahreszeit befriedigend. Die chemisch-pharmazeutische Industrie meldet ebenfalls gute Beschäftigung. In der Textilindustrie berichten die Spinnerien und Webereien, daß Nachfrage, Auftragsbestand und Absatz außerordentlich gut sind und im allgemeinen der Zahlungseinzugs als befriedigend.

## Anfragen des Treuhänders müssen beantwortet werden

Die Treuhänder der Arbeit sind häufig genötigt, von Betriebsführern oder Gesellschaftermitgliedern Auskünfte einzuholen, um sich die erforderlichen Unterlagen für etwa zu ergreifende Maßnahmen zu beschaffen. Das Geleit zur Ordnung der nationalen Arbeit erklärt es für ehrenamtlich geboten, wenn Mitglieder der Betriebsgemeinschaft schriftliche Anordnungen des Treuhänders hartnäckig zu widerhandeln. Die das Ehrenamtlich Mitteldeutschland erklärt, sind auch schriftliche Anfragen des Treuhänders, in denen er um Auskunft bittet, als Anordnungen in diesem Sinne anzusehen. Wenn solche Anfragen trotz wiederholter Mahnung nicht beantwortet werden, kann eine Befristung wegen hartnäckigen Widerstandes gegen Anordnungen des Treuhänders erfolgen. In der Strafbarkeit ändert dann auch die nachträgliche Beantwortung der Anfrage nichts mehr.

## Unzulässige Werbung

Bezugnahme auf den Vierjahresplan unstatthaft. Der Werber der deutschen Wirtschaft gibt bekannt, es könne nicht zugelassen werden, daß ein Werbungsunternehmen in einer das nationale Empfinden des deutschen Volkes verletzenden Weise den Gedanken des Vierjahresplans für sich auszunutzen versuche. Zu verhindern sei, daß ein Werbungsunternehmen durch die Bezugnahme auf den Vierjahresplan sich den Anschein zu geben sucht, als ob er in staatlichen Auftrage handele oder in besonderer Weise staatliche Befehle wahrnehme. Unter allen Umständen müsse ferngehalten werden, daß der Vierjahresplan dazu mißbraucht werde, Wettbewerber oder Wettbewerbsgegenstände anzugreifen oder bei den Verbrauchern den Eindruck hervorzurufen, als ob die Benutzung der Wettbewerbsgegenstände die Durchführung des Vierjahresplans beeinträchtigen könne.

## Neue Norm für Maschinenantrieb

Im Rahmen der Bemühungen, Fabrikräume und Werkstätten aller Art freundlich zu gestalten, um die Arbeitsfreude und damit auch die Arbeitsleistung zu erhöhen, kommt der Frage des Antriebs von Maschinen und Apparaten besondere Bedeutung zu. Viele Firmen gingen in dem Bestreben, ihre Werkstätten freundlicher zu gestalten, von selbst immer mehr zu helleren Farben über. Eingehende Versuche mit verschiedenen Farbarten, die für das Auge angenehm, gleichzeitig aber auch wirtschaftlich, d. h. noch so "gedeckt" sind, daß die Maschinen im Gebrauch nicht zu empfindlich gegen Staub und Schmiermittel sind, wurden in den vergangenen Jahren insbesondere von der Farbgruppe

## Der Handelsschiffbau der Welt

Deutschland an zweiter Stelle

Lloyds Register of Shipping berichtet in seinem Jahresbericht für 1936 über den Handelsschiffbau der Welt den Gesamtumfang an Schiffsbauarbeiten auf 2.117.924 Tonnen. Diese Zahl bedeutet einen Rekordstand, der seit 1930 nicht mehr erreicht wurde. Der Anteil Großbritanniens und Frankreichs an der gesamten Neuproduktion von Handelsschiffen betrug 1936 856.237 Tonnen gegen 408.004 im Jahre 1935, also eine Steigerung um 40,4 Prozent. Deutschland steht an zweiter Stelle. Die Neubaunotlage betrug 1936 hier 3.79.981 Tonnen gegen 226.343 im Jahre 1935 und 73.733 im Jahre 1934. Nach Lloyds Register hat Deutschland damit den Stand des Jahres 1928 geringfügig überboten und ein Ergebnis erreicht, das seit 1925 nicht mehr erzielt worden ist. Mit Ausnahme des Jahres 1933 liegen die Zahlen der letzten zehn Vorjahresjahre durchweg erheblich unter dem Ergebnis von 1936. Unter den für 1936 registrierten Schiffen der Neubaunotlage Deutschlands befanden sich 60 Schiffe mit 199.742 Tonnen, die für andere Länder angemeldet waren. Es entfiel im vergangenen Jahr von der gesamten Neubaunotlage der Welt der größte Anteil der Auslandsaufträge auf Deutschland.

## Devisennotierungen

Berlin, den 4. Februar 1937 (Funk.)

	Geld	Brief	Geld	Brief
	4.2.	4.2.	3.2.	3.2.
Kairo 1 kg. Pf.	12,48	12,51	12,49	12,52
Buen-Aires 1 Pes.	0,78	0,75	0,743	0,752
Buenos-Aires 100 Bg.	41,94	42,02	41,97	42,05
Rio de J. 100 Fr.	0,151	0,153	0,151	0,153
Sofia 100 Lev.	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 k. D.	2,488	2,492	2,488	2,492
Kopenhagen 100 Kr.	54,39	54,46	54,43	54,53
Danzig 100 G.	47,04	47,14	47,04	47,14
London 100 Sch.	12,18	12,21	12,19	12,22
Reval 100 est. Kr.	67,93	68,07	67,93	68,07
Heligk 100 M.	5,375	5,385	5,375	5,385
Paris 100 Fr.	11,59	11,62	11,60	11,63
Athen 100 Dr.	2,383	2,387	2,383	2,387
Amsterdam 100 G.	136,19	136,47	136,22	136,50
Island 100 Kr.	15,13	15,17	15,13	15,17
Japan 100 Yen	54,49	54,59	54,53	54,63
Italien 100 Lira	13,09	13,12	13,09	13,12
Polen 100 Zlot.	0,707	0,709	0,706	0,708
Portugal 100 Esc.	5,694	5,706	5,694	5,706
Rumänien 100 Lei.	48,35	48,45	48,35	48,45
Schweden 100 Kron.	41,94	42,02	41,94	42,02
Oslo 100 Kr.	61,52	61,57	61,56	61,61
Wien 100 Sch.	48,95	49,05	48,95	49,05
Warschau 100 Zlot.	47,04	47,14	47,04	47,14
Lissabon 100 Esc.	11,06	11,08	11,07	11,09
Bukarest 100 Lei	1,813	1,817	1,813	1,817
Stockholm 100 Kr.	62,80	62,92	62,80	62,92
Sofia 100 Lev.	3,047	3,053	3,047	3,053
Spalten 100 Pes.	17,48	17,52	17,48	17,52
Prag 100 Kr.	8,656	8,674	8,656	8,674
Konstant. 1 t. F.	1,978	1,982	1,978	1,982
Uryugay 1 Gold-Peso	1,179	1,181	1,179	1,181
Neuerk. 1 Doll.	2,488	2,491	2,488	2,491
Blankopiel 1 Adr.	2,488	2,491	2,488	2,491
Privatsikont	2,488	2,491	2,488	2,491
Reichsmarkdiskont 4%	3%	3%	3%	3%

## Kursbericht aus Berlin und Frankfurt

4. Februar 1937

Berliner Kassakurse		Westdeutsche Boden		DD-Bank		Dt. Anst. Tel.	
3.2.	4.2.	3.2.	4.2.	3.2.	4.2.	3.2.	4.2.
Steuergutscheine	4 1/2 (8) Reihe 14, 15 98	4 1/2 (8) Reihe 22	98 98	117 117	117 117	124 124	124 124
Dr. Ill. G. K. 110,3 110,3	4 1/2 (7) " 20, 21 98	4 1/2 (8) Kom. 21-22	95,2 95,5	105,7 105,3	105,3 105,3	118,3 118,3	118,3 118,3
Dr. Ill. G. K. 192,4 103,8	4 1/2 (7) " 28 98			105,7 105,3	105,3 105,3	148,5 149	148,5 149
" 1931,07 81,07 8,7				166,5 186	166,5 186	168,7 169,6	168,7 169,6
" 1931,11 81,11 8,7				146 146	146 146	153,7 153,7	153,7 153,7
" 1931,14 81,14 8,7						136 136,5	136 136,5
" 1931,17 81,17 8,7						152,5 152,2	152,5 152,2
" 1931,20 81,20 8,7						170,1 170,3	170,1 170,3
" 1931,23 81,23 8,7						139,5 140,8	139,5 140,8
" 1931,26 81,26 8,7						140,2 141,1	140,2 141,1
" 1931,29 81,29 8,7						118,5 119,2	118,5 119,2
" 1931,32 81,32 8,7						146,3 146,3	146,3 146,3
" 1931,35 81,35 8,7						42 43,5	42 43,5
" 1931,38 81,38 8,7						155,7 156,2	155,7 156,2
" 1931,41 81,41 8,7						188 189	188 189
" 1931,44 81,44 8,7						118 119,2	118 119,2
" 1931,47 81,47 8,7						141,7 142,3	141,7 142,3
" 1931,50 81,50 8,7						143 143,2	143 143,2
" 1931,53 81,53 8,7						146 146,3	146 146,3
" 1931,56 81,56 8,7						149,2 149,5	149,2 149,5
" 1931,59 81,59 8,7						126,7 128,7	126,7 128,7
" 1932,02 81,52 8,7						146 146,3	146 146,3
" 1932,05 81,55 8,7						142,7 142,7	142,7 142,7
" 1932,08 81,58 8,7						143 143,6	143 143,6
" 1932,11 81,61 8,7						81,7 81,8	81,7 81,8
" 1932,14 81,64 8,7						126,6 127,1	126,6 127,1
" 1932,17 81,67 8,7						170,7 173	170,7 173
" 1932,20 81,70 8,7							
" 1932,23 81,73 8,7							
" 1932,26 81,76 8,7							
" 1932,29 81,79 8,7							
" 1932,32 81,82 8,7							
" 1932,35 81,85 8,7							
" 1932,38 81,88 8,7							
" 1932,41 81,91 8,7							
" 1932,44 81,94 8,7							
" 1932,47 81,97 8,7							
" 1932,50 82,00 8,7							
" 1932,53 82,03 8,7							
" 1932,56 82,06 8,7							
" 1932,59 82,09 8,7							
" 1933,02 82,12 8,7							
" 1933,05 82,15 8,7							
" 1933,08 82,18 8,7							
" 1933,11 82,21 8,7							
" 1933,14 82,24 8,7							
" 1933,17 82,27 8,7							
" 1933,20 82,30 8,7							
" 1933,23 82,33 8,7							
" 1933,26 82,36 8,7							
" 1933,29 82,39 8,7							
" 1933,32 82,42 8,7							
" 1933,35 82,45 8,7							
" 1933,38 82,48 8,7							
" 1933,41 82,51 8,7							
" 1933,44 82,54 8,7							
" 1933,47 82,57 8,7							
" 1933,50 82,60 8,7							
" 1933,53 82,63 8,7							
" 1933,56 82,66 8,7							
" 1933,59 82,69 8,7							
" 1934,02 82,72 8,7							
" 1934,05 82,75 8,7							
" 1934,08 82,78 8,7							
" 1934,11 82,81 8,7							
" 1934,14 82,84 8,7							
" 1934,17 82,87 8,7							
" 1934,20 82,90 8,7							
" 1934,23 82,93 8,7							
" 1934,26 82,96 8,7							
" 1934,29 82,99 8,7							
" 1934,32 83,02 8,7							
" 1934,35 83,05 8,7							
" 1934,38 83,08 8,7							
" 1934,41 83,11 8,7							
" 1934,44 83,14 8,7							
" 1934,47 83,17 8,7							
" 1934,50 83,20 8,7							
" 1934,53 83,23 8,7							
" 1934,56 83,26 8,7							
" 1934,59 83,29 8,7							
" 1935,02 83,32 8,7							
" 1935,05 83,35 8,7							
" 1935,08 83,38 8,7							
" 1935,11 83,41 8,7							
" 1935,14 83,44 8,7							
" 1935,17 83,47 8,7							
" 1935,20 83,50 8,7							
" 1935,23 83,53 8,7							
" 1935,26 83,56 8,7							
" 1935,29 83,59 8,7							

**Sie können ausschlafen**  
am Fastnacht-Sonntag, wenn Sie am  
**Samstag 6. Februar**  
20<sup>11</sup> Uhr den  
**GROSSEN**  
**MASKENBALL**  
Im großen Saal 2 Kapellen  
Große Maskenprämierung



der  
**GROKAGE**  
in der Festhalle besuchen!

**Nur noch einige Tage**  
Benutzen Sie die günstige Gelegenheit im  
**Winter-Schluß-Verkauf**  
Damenstoffe, Mantelstoffe  
Herren-Anzugstoffe und Baumwollwaren

**Große Preisvorteile**  
**Braunagel**  
Lammstraße 6, Ecke Kaiserstraße

**Schauburg**  
Ab heute:  
Willi Fritsch, Heil Finkeneller  
Albrecht Schönhals, Paul Kemp  
in der großen Ufa-Ausstattungsoperette:  
**„BOCCACCIO“**  
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Empfehle laufend**  
**la Hammelfleisch**  
aus eigener Schäferei, Th. Ulmer,  
Metzgerei, Amalienstr. 23, Tel. 3810

**Zur Verdunkelung!**  
empfehlen wir schwarze u. dunkelgrün-  
dige Tapeten, pro Rolle 20 u. 25 Pf.  
Fritz Metzger, DGG,  
Kreuzstraße 25, Telefon 2586.

**Amtliche Anzeigen**

Am 23. und 24. Februar 1937, je-  
weils von 8-17 Uhr, findet im  
Raume der Gemartungen Weinarten,  
Nahlingen, Wäfflingen, Bürenbüsch,  
Diebsheim, Gondelsheim, Ebergron-  
bach und Untergrumbach  
Gelandebefreiungen  
mit scharfer Wintersonne  
Das durch hohen, Baronsbüsch und  
roten Blagen gesperrte Gelände darf  
wegen der damit verbundenen Lebens-  
gefahr nicht betreten werden. Den  
Anordnungen der Polizeiposten ist  
unbedingt Folge zu leisten.  
Es ist verboten:  
Nach Beendigung des Schießens ge-  
fundene Geschosse, mit und ohne Zün-  
der, Geschosse, die nicht als völlig  
leer befunden werden, Zünder, Lose,  
und auf dem Gelande herumliegen, und  
einzelne Zünderteile zu berühren, selbst  
wenn der Finder von ihrer Ungefähr-  
lichkeit überzeugt ist.  
Feuer zu verbieten:  
Das Nachgraben und Freilegen von  
in die Erde eingegrabenen Geschos-  
sen und Geschossteilen.  
Kinder von Hindernissen und schar-  
fen Stellen haben die Hindernisse zu  
fernhalten u. unzulässig die Ordi-  
natsbehörde oder die Gendarmerie zu  
benachrichtigen.  
Entschädigung: Für Schäden ist den  
Bürgermeistern drei Tage nach dem  
Schießen anzudeuten.  
Zwischenhandlungen werden gemäß  
§ 108 Stf. 2 StVO mit Geld bis  
zu 150 RM, oder mit Haft bestraft.  
Karlsruhe, den 2. Febr. 1937.  
Hd. Bezirksamt, Abt. IV.

**Amtliche Anzeigen**  
(Amtl. Anzeigen entnommen)

**Baden-Baden**  
Im Zwangswege versteigert das  
Notariat I Baden-Baden am  
Dienstag, den 6. April 1937,  
vorm. 9 Uhr,  
in seinen Diensträumen in Baden-  
Baden, Vincenzstraße 5, Zimmer 27,  
das Grundstück der Gattin Wälfger,  
Geschäftsinhaberin in Baden-Baden auf  
Gemarkung Baden-Baden.  
**Karlsruhe**  
Das Vergleichsverfahren zur Re-  
habilitation des Kaufmanns Leo  
Eberl II in Ebergrumbach und dessen  
Ehefrau Wirtin geb. Kober auf Ge-  
markung Ebergrumbach und Weinarten.  
**Obergrumbach**  
Im Zwangswege versteigert das  
Notariat II Zwang am  
Freitag, den 26. Februar 1937,  
vormittags 10 Uhr,  
— im Rathaus — in Döblingen die  
Grundstücke des Landwirts Leo  
Eberl II in Ebergrumbach und dessen  
Ehefrau Wirtin geb. Kober auf Ge-  
markung Döblingen und Weinarten.  
**Offenburg**  
Das Konkursverfahren über das  
Vermögen der Firma Friedrich Faust,  
H. Städtly Witwe Nachfolger in Of-  
fenburg wurde nach Abhaltung des  
Schlußtermins aufgehoben.  
**Stollhofen**  
Die Gemeinde Stollhofen versteigert  
am Freitag, den 5. Februar 1937,  
vormittags 9 Uhr anfangend im So-  
bierhaus  
100 Eiser eichenes Brennholz,  
8 Eiser eichenes Auerholz,  
800 Eiser eichene Wellen,  
10 Eiser eichene Abschnitte,  
10 Eiser eichene Stämme von 2 Sm.  
abwärts,  
nachmittags um 1 Uhr im Rannwald  
200 Eiser eichenes Brennholz,  
875 Eiser eichene Wellen,  
Feuer am Samstag, den 6. Febr.  
1937, vorm. 9 Uhr anfangend, im  
Rannwald  
200 Eiser eich. u. Nichtenstämme,  
185 Eiser eich. u. Nichtenstämme,  
Zusammenkunft am Waldeingang  
Schiffinger Straße.

**Zahlungserinnerung**

Die Gewerbetreibenden, welche mit  
der Entrichtung der am 10. Dezember  
1936 angeforderten  
**Handwerkskammerumlage**  
für 1936  
im Rückstand sind, werden hiermit an-  
dersen Zahlung erinnert.  
Der letzte Zahlungstermin bis spätes-  
tens 12. Februar 1937 nicht nachge-  
kommen ist legt sich der Gefahr einer  
mit Kosten verbundenen Zwangsvoll-  
streckung aus. Eine besondere persön-  
liche Mahnung ergeht nicht.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1937.  
Stadthauptkasse.

**Umstellung der Hybriden**

Durch Erlass des Finanz- und Wirt-  
schaftsministeriums vom 9. Januar  
1937 ist angeordnet, daß die Um-  
stellung der Entschädigungen für frei-  
willige und zwangsweise in diesem  
Winter zu veräußernde Hybriden nach  
im laufenden Rechnungsjahr, d. h. bis  
zum 1. April 1937, getätigt wird. Um  
dieser Förderung einigermaßen gerecht  
werden zu können, muß der Endtermin  
für das Ansuchen der gemeldeten und  
abgeschätzten Hybriden ganz allgemein  
auf den 15. Februar 1937 verlegt  
werden. Für alle nach diesem Termin  
verrichteten Hybriden wird ohne jede  
Rücksicht keine Entschädigung mehr ge-  
leistet.  
Karlsruhe, den 3. Febr. 1937.  
Der Oberbürgermeister.

**Warner's**  
**CORSETS**  
Neueste Modelle  
**WERNER SCHMITT**  
Kaiserstr. 167

**Register-Eintragungen**  
(Amtl. Anzeigen entnommen)

**Bühl**  
Firma Johann Himmel in Bühl  
(Baden), Inhaberin: Frau Johann  
Himmel Witwe, Barbara geb. Siegel  
in Bühl.  
**Bruchsal**  
Firma Leopold Lindauer, In-  
haberin: Frau Lindauer, in Bruchsal  
ist durch Ertrag auf die Wit-  
we des Kaufmanns Leopold Lindauer  
Eina geb. Seewald in Bruchsal  
übergegangen.  
**Friesenheim**  
Firma Johann Friedrich Wieder in  
Friesenheim, Inhaber: Johann Fried-  
rich Wieder, Fabrikant in Friesenheim.  
Dem Kaufmann Richard Weber in  
Friesenheim ist Prokura erteilt.  
**Karlsruhe**  
Güterrechtsregisteramt:  
Weißer, Max, Kaufmann, Karlsruhe  
und Anna geb. Goll, Vertrag vom  
2. Oktober 1936. Gütertrennung.

**Nur noch heute und morgen**  
letzte Gelegen-  
heit des billigen  
Einkaufs in dem  
Winterschluß-Ver-  
kauf bei UNION.  
Wer schon mal da  
war, sollte zum  
Schluß nochmals  
kommen. Auch  
**RESTE**  
sind natürlich sehr  
billig, denn von  
den Resten wollen  
wir uns um jeden  
Preis trennen  
**UNION**  
VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN  
G M B H

**Winter-Hilfswerk des  
Deutschen Volkes 1936/37**  
Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald  
Lebensmittelaussgabe am Freitag, den 5. Februar  
Gruppen C, D und E: vorm. von 9-11 Uhr.  
Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten.

**Kraft und Freude**  
treibt Leibesübungen!  
Sportamt!  
Infolge Verdunkelung im Stadtgebiet Karlsruhe und  
Zurück fallen sämtliche Sportplätze ab 18 Uhr aus.  
Es wurden nur durchgeführt:  
in Karlsruhe: Kinderturnplatz: 16 Uhr Gymnastik;  
15 Uhr Herber-Vortus-Schule, Hardtwald;  
Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft  
und Freude“, Kammerstraße 15, Telefon 7375 oder bot  
und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.  
**Voranzeige!**  
Mittwoch, den 8. Februar 1937, 19.61 Uhr, treffen  
sich alle holschwarzalpinen Karren zum alljährlichen  
**Wasser-Treffen**  
im Murraschen Konfektorium, Waldstr. 79, unter dem  
Motto: Volkstanz-Weihnacht beim Sportamt.  
**Omnibusfahrt nach dem Hochschwarzwald**  
vom 21. bis 28. Februar. Die Teilnehmer werden in  
Schonach und Umgebung untergebracht. Preis einchl.  
Nacht, volle Verpflegung und Unterkunft 36,20 RM, mit  
Stifters, ohne Stifters 31,20 RM.  
**Wit dem Sonderzug zur Automobilausstellung**  
nach Berlin u. zur Frühjahrsmesse nach Leipzig  
vom 2. bis 8. März. Preis einchl. Ein- und Rückfahrt,  
oder Nebenleistungen mit Frühstück in Berlin, Besuch der  
Automobilausstellung und Besuch der Leipziger Messe,  
nur 50,60 RM.

**Badisches  
Staatstheater**  
Festspiel im  
Staatstheater!  
Freitag, den  
5. Februar 1937.  
F 16 (Freitag-  
miete), 19.00.  
M. S. G. R.,  
2. Hälfte.

**Das kleine  
Hofkonzert**  
Musikal. Lustspiel  
von Berthold und  
Jampeloven.  
Musik von Rüd.  
Regie: Wobels.  
Musikal. Leitung:  
Horn, Württemberg:  
Erwig, de Freitas:  
G., Genter,  
Marlow, Ebert,  
Götz, Böcher, Sten-  
dler, Stieglitz,  
Lindemann, Ma-  
thias, Wehner,  
Wobels, Weller,  
Keller, Schöns,  
Schubbe, Steiner,  
v. d. Trend,  
Anfang 20 Uhr.  
Ende nach 23 Uhr.  
Preise F  
(0,80—5,70 RM).  
Sa., 6. Februar:  
Das kleine Hof-  
konzert.

**Stimmung im Ufa**  
Shirley Temple, der Liebling der  
Welt wird heute in ihrem neuen Film  
alle begeistern! • In deutscher  
Sprache! Für Jugendliche zugelassen!



**ahoi!**  
Ein Lustspiel - fast eine Grotteske!  
mit SHIRLEY TEMPLE  
Guy Kibbee und Slim Sumner-  
ville, den beiden alten Seebären.  
Buddy Ebsen, dem Grotteskänzer  
aus „Broadway-Melodie“  
Sara Haden, d. Kinderschreck usw.  
Ein Augen- u. Ohrenschaus:  
„Der Goldfischball“, ein wunderbar.  
Steppanz, den die kleine Shirley mit  
Buddy Ebsen tanzt.  
Sie werden Tränen lachen!  
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Sonntags ab 2.30 Uhr

**Heute  
in Erstaufführung:**  
**Karneval  
des Lebens**  
Ein Hohenlied der Mutterliebe  
Hauptdarsteller:  
**Iwan Mosjugin**  
**Tania Fedor**  
**Leon Bari**  
In deutscher Sprache!

Karneval des Lebens = wech-  
selvolles Spiel des Schicksals  
mit den Menschen. Heute auf  
der Höhe des Glücks, morgen  
im Abgrund der Enttäuschung.  
Übermorgen geht das Leben  
weiter. Alltagskomödie — All-  
tagskomödie — licherlich  
kleines Menschenschicksal —  
Karneval des Lebens

Vorher: Gutes Beiprogramm  
jugend nicht erlaubt!  
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

**Vermietungen**

Kaiserstraße 114 ist  
weg. Wegzug schöne  
**6-3-Z. Wohn.**  
sofort oder später  
zu vermieten.  
Bismarckstr. 79  
2 Z., Wohnung v.  
5-Zimmer,  
Keller, Manfaden,  
Etagenboise, frisch  
begehabt, auf 1.  
April zu vermieten.  
Rd. v. Herrn Kran-  
müller oder Um-  
schneider, i. Saale.  
Nr. 25, 1. b. Zim-  
mermann, v. 12 bis  
3 Uhr. Tel. 4988.

**Empfehlungen**

**Zahrad-  
Reparaturen**  
führt gut u. billig  
aus  
**Soinegg**  
Amalienstr. 45  
Tel. 800  
Alle Ersatzteile!  
Größte Auswahl an  
erf. Markenradern

**Café  
MUSEUM Fasching 1937**  
Samstag, nachm.: FASCHINGS-KONZERT  
6. Febr. abends: MASKEN-BALL  
Sonntag, nachm.: FASCHINGS-KONZERT  
7. Febr. abends: KOSTUM-BALL  
Montag, nachm.: KINDER-KOSTUM-FEST  
8. Febr. abends: ROSEN-MONTAG-BALL m. Prämien  
Dienstag, nachm.: FASCHINGS-KONZERT  
9. Febr. abends: MASKEN-SCHLUSS-BALL

Bei sämtlichen Veranstaltungen: Künstler-Einlagen  
Kein Weinzwang! Freier Eintritt!  
Polizeistundenverlängerung bis 5 Uhr  
Im oberen Café: Sekt- und Bierauschank  
Schremp-Printz Export und Münchner Salvator

**Diese Woche günstige Gelegenheit**  
zum Einkauf von  
**billigem Fisch!**  
Es ist bekannt, in der „NORDSEE“  
ist der Fisch immer gut. Richtig zue-  
bereitet schmeckt der Fisch aus-  
gezeichnet



Kaiserstr. 133, neben der Kl.  
Kirche — Telefon 6578

Frisch wie aus dem Netz!  
Filet v. Kabliau ..... 1/2 kg 37,-  
Filet v. Seelachs ... 1/2 kg 28,-  
Seelachs ohne Kopf, im ganz. 1/2 kg 18,-  
Kabliau ohne Kopf, im ganz. 1/2 kg 24,-  
Schellfisch im ganzen, 1/2 kg 47,-  
Rotzungen ..... 1/2 kg 1.00  
Seezungen ..... 1/2 kg 1.75  
Heilbutt (Filet) ..... 1/2 kg 1.35

**Wohnungen**

werden durch eine  
neue Anlage an  
dieser Stelle fast  
rüd. vermietet. Die  
Berechnung der Mi-  
ette erfolgt nach  
Preisliste 6.

**Verkäufe**

Sehr gut erhalt.  
**Kinderbett**  
weiß  
m. Matratze, preis-  
wert abzug. Lang,  
Gänsestr. 24, 11.

**Nur solange Vorrat  
Radio**

Modell 1935/36,  
fabrikneu  
bis 25% billiger  
Ehler, Siemens,  
H. G. G., A. D. D.,  
Teufelbach,  
15 Monatsraten.  
E. G. G.,  
Stromabnehmer.  
Vollspanniger  
Monatsrate 4.40.  
**Radio-Bijou**  
Spezialgeschäft  
Schäferstr. 17.

**Die gediegenen  
und guten**

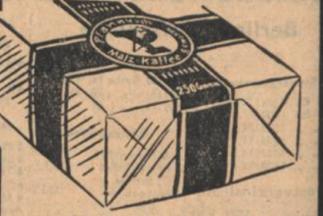
**MÖBEL**  
finden Sie  
bei uns in allen  
Preislagern!  
Besichtigung  
unverhindlich!  
Einstands-  
darlehen!

**Gondorf**

Friedrichshof  
Karl-Friedrich-  
Str. 28 (Laden)

**Sterbefälle in Karlsruhe**  
2. Februar  
August Müller, Lederfärber, Ehemann,  
71 Jahre.  
Georg Weisenberger, Reichsbahnnamtmann  
i. R., Ehemann, 64 Jahre.  
Magdalena Wirtz, geb. Harimann, Witwe  
von David Wirtz, Maschinist, 81 Jahre.  
Karoline Stoll, geb. Wagner, Witwe von  
Karl Stoll, Schuttdiener, 47 Jahre.  
3. Februar  
Marie Abele, geb. Münzdorfer, Witwe  
von Valentin Abele, Maschinenschlosser,  
65 Jahre.  
Max Raffetter, Gastwirt, Ehemann,  
54 Jahre.  
Luise Kraft, geb. Regelmann, Witwe von  
Adolf Kraft, Schlosser, 75 Jahre.

**Neu aufgenommen:**



**Gemahlener  
Malzkaffee**  
250 Gramm 20,-  
Cellophan-Packung

**PFAÑKUCH**  
5. Mahlen